

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 2,
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sletting, Societäts Havas Laflitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 171.

Bromberg, Sonnabend, den 23. Juli.

1904.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat August
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in
unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-
frauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf. abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorausbezahlung.

Probenummern unentgeltlich.

Die Zwischenfälle im Rotes Meer.

Die Beschlagnahme von Postbooten auf dem
deutschen Postdampfer „Prinz Heinrich“ durch den
russischen Hilfskreuzer „Smolensk“ hat in Deutsch-
land mit Recht tief verstimmt. Die öffentliche
Meinung Deutschlands stimmt mit der kaiserlichen
Regierung darin überein, daß der russische Hilfs-
kreuzer sich eines völkerrechtswidrigen Verhaltens
schuldig gemacht hat, das gestützt wird für die Zu-
kunft ausgeschlossen werden muß. Wenn dieser
Standpunkt in der deutschen Presse nicht nur ein-
mütig, sondern auch nachdrücklich vertreten wird,
so kann das nur nützlich wirken. Das gleiche läßt sich
aber nicht von einer Kritik sagen, wie sie im „Berl.
Tageblatt“ an dem Verhalten der russischen Re-
gierung geübt worden ist. Da spricht man von einer
„kurz angebundenen“ Antwort des Petersburger
Kabinetts auf die deutsche Beschwerde und behauptet,
daß jene Antwort „auch das einfachste höfliche Ent-
gegenkommen vermissen läßt“; ferner heißt es da,
daß die deutsche Beschwerde in Petersburg als
quantité négligeable behandelt werde, und es wird
ausgeführt, daß dieses angebliche Verhalten der
russischen Regierung auf die „Liebedienerei der
gegenwärtigen deutschen Regierung gegenüber den
russischen Machthabern“ zurückzuführen sei. Zu
solchen aufgeregten Behauptungen gibt das wirkliche
Verhalten des Petersburger Kabinetts keinen An-
laß. Das letztere hat in Wirklichkeit nicht geäußert,
die deutsche Regierung wissen zu lassen, daß Rus-
land auf eine beschleunigte Erledigung der deutschen
Beschwerde bedacht sei. Diese Erklärung hat in
Berlin bereits am Sonntag mittag vorgelegen, nach-
dem einen Tag vorher der deutsche Botschafter in
St. Petersburg über den Zwischenfall Beschwerde
geführt hatte. Wenn das Petersburger Kabinett in
diesem Stadium der ganzen Angelegenheit erklärte,
einen Bericht des Kapitän des „Smolensk“ ab-
warten zu müssen, ehe es in der Angelegenheit Be-
schlüsse fasse, so ist vom sachlich-diplomatischen
Standpunkt aus dagegen nichts zu erinnern. Min-
destens jedoch ist die aufgeregte Kritik nicht am
Platze, die vom „Berliner Tageblatt“ an der ersten
Antwort der Petersburger Regierung auf die
deutsche Beschwerde geübt wird. Einigermassen auf-
fällig erscheint es, daß gerade das „Berliner Tage-
blatt“ anlässlich eines internationalen Zwischenfalls
gegenüber einer auswärtigen Macht eine so leidenschaftliche
Sprache führt. Ergingen sich früher bei
anderen und ähnlichen Gelegenheiten alldeutsche
Organe in heftigen Klagen und Anklagen gegenüber
einer auswärtigen Macht, dann durften sie sicher
sein, nicht zuletzt vom „Berliner Tageblatt“ zur
Mäßigung ermahnt zu werden.

Gegenüber dem verschiedentlich in der Presse
erhobenen Vorwurf, daß die deutsche Regierung nicht
energisch vorgegangen und den Russen nicht gleich
mit sehr scharfen Forderungen entgegengetreten sei,
weist die „Völk. Ztg.“ mit Recht darauf hin, daß
heute noch nicht bekannt ist, wie die deutsche Be-
schwerde in ihren Einzelheiten abgefaßt war. „Wir
vermuten“, schreibt das rheinische Blatt, „daß alles
gehehen ist, was nach Lage der Sache und zur
Wahrung der Würde des Deutschen Reichs und der
Sicherheit unseres Schiffsverkehrs geschehen konnte.
Wenn Rußland bis heute noch nicht geantwortet hat
und dies damit erklärt, daß es selbst noch ohne jede
Nachricht von dem Kommandanten der „Smolensk“
sei, so liegt kein Grund vor, in diese Angabe Miß-
trauen zu setzen, im Gegenteil scheint aus allen
bisher veröffentlichten Meldungen hervorzugehen,
daß die „Smolensk“, nachdem sie die Beschlagnahme
auf dem „Prinz Heinrich“ ausgeführt, noch keinen
Hafen angelaufen hat und somit auch noch nicht in
der Lage war, der russischen Regierung über das
Geschehene Bericht zu erstatten. Es würde aber eine
zu weitgehende und unbillige Forderung sein, wenn

man von der russischen Regierung sofortige Reme-
dier verlangen wollte, ehe sie in den Besitz der für
sie nötigen Grundlage eines Berichts ihres Schiff-
skommandanten gelangt ist. Wir nehmen den Vor-
fall mit der Beschlagnahme durchaus nicht auf die
leichte Schulter. Aber die Maßnahmen, die von den
russischen Dampfern gegen englische Handelschiffe
ergriffen worden sind, sind mindestens ebenso ein-
schneidend, und es ist bisher nicht bekannt geworden,
daß von der englischen Regierung eine schnellere
Erledigung dieser Dinge beantragt oder durchgeführt
worden sei, als von der deutschen; dabei ist bekannt,
wie empfindlich die Engländer in solchen Dingen
sind. Eine ruhige Behandlung der Angelegenheit
kann in diesem Falle nur von Nutzen sein, und wenn
man sich dabei vor übereilten Handlungen zurück-
hält, so braucht das dem Nachdruck und dem Ernste
unserer Reklamation keinen Abbruch zu tun. Wir
glauben im übrigen, daß der heute ungeduldige Teil
der Presse beim Abwarten nichts verlieren wird.“

Im Zusammenhang mit den vorstehenden Aus-
führungen läßt sich auch die Falschmeldung des
„Daily Express“ am kürzesten richtig stellen. Der
Berliner Vertreter dieses englischen Blattes erzählt,
daß wegen der Abwesenheit des Kaisers die deutsche
Beschwerde zunächst verzögert worden sei und erst
auf Grund einer kaiserlichen Weisung an den Reichs-
kanzler am Morgen des 18. Juli vorgebracht wäre.
Da an dem genannten Tage die russische Antwort
auf die deutsche Beschwerde bereits beinahe 24
Stunden vorlag, ist die Ente des „Daily Express“
als solche ohne weiteres erkennbar.

Zu Sachen der Beschlagnahme des eng-
lischen Dampfers „Malakka“ hat zwar
die englische Regierung in Petersburg eine Pro-
testnote überreichen lassen; daß indessen auch die
englische Regierung den Streitfall mit Rußland nicht
überhastigt behandeln will, geht aus der Tatsache
hervor, daß auf ihr Ersuchen die Intervention über
diesen Gegenstand im Unterhause einen weiteren
Aufschub erfahren hat; über eine bezügliche Ver-
handlung im englischen Unterhause wird uns ge-
meldet:

London, 21. Juli. Laurie erklärt, er stelle seine
Anfrage betr. die Beschlagnahme eng-
lischer Dampfer bis Montag zurück,
weil ihn der Unterstaatssekretär des Äußeren Carl
of Percy darum erwidert habe, und weil er die Wich-
tigkeit der Frage anerkenne. Gibson Bowles fragt
an, ob die „Malakka“ von Port Said im Besitze
der russischen Briennemannschaft abgeleget sei und
ob Valfour vor Ende der Session eine Erklärung
über die ganze Frage geben könne. Premier-
minister Valfour erwidert, er glaube, daß die
„Malakka“ tatsächlich im Besitze der Briennemann-
schaft von Port Said abgeleget sei. Er müsse
zweifellos vor Ende der Session dem Hause eine
Erklärung über die sehr ernste Frage der Beschlagnahme
englischer Dampfer durch Schiffe der russischen
Freiwilligenflotte geben; indessen halte er eine
verfrühte Erklärung nicht für
wünschenswert.

Inzwischen findet in der Malakkafrage ein
reges Meinungs- und Austausch zwischen der
russischen und englischen Regierung statt, wie sich
aus folgender Depesche ergibt:

London, 21. Juli. Der hiesige russische Bot-
schafter, der gestern eine lange Besprechung mit Lord
Ramsdome hatte, kam heute nachmittag nach dem
Auswärtigen Amte und hatte dort eine weitere
Unterredung, vermutlich über die Angelegenheit
des Dampfers Malakka.

Ein Gerücht an der gestrigen Londoner Börse,
daß bezüglich der Beschlagnahme des Dampfers Ma-
lakka eine Regelung unmittelbar bevor-
stehe, veranlaßte eine allgemeine Hausse.
Ferner wird uns gemeldet:

London, 22. Juli. (Telegramm.) (Unter-
haus.) Gegen Schluß der gestrigen Sitzung erklärte
Premierminister Valfour, die Regierung habe
keine Bestätigung des Gerichts über die
Freilassung der Malakka erhalten.

Die Proteste Deutschlands und Englands
scheinen übrigens schon ihre Wirkung getan zu
haben, denn, wie aus Aden gemeldet, haben die die
russischen Hilfskreuzer verschiedene Schiffe, darunter
ein englisches, unbehindert passieren lassen; es wird
gemeldet:

Aden, 21. Juli. Ein Dampfer der französi-
schen Messageries Maritimes passierte unbehindert
die Dampfer der russischen Freiwilligenflotte Peters-
burg und Smolensk, die sich noch in derselben Ge-
gend aufhalten. Ebenso wurde heute morgen der
Dampfer Palawan der Peninsular and Oriental
Line nicht angehalten.

Außerdem schreibt, vermutlich auf Veran-
lassung Englands, die Chedive-Regierung gegen die

russischen Hilfskreuzer ein; wir erhalten folgendes
Telegramm:

Suez, 22. Juli. (Telegramm.) (Neuter.)
Der Dampfer der ägyptischen Regierung „Abbas“,
ist, wie jetzt bekannt wird, am Montag nach dem
Rotes Meer abgegangen, wie man annimmt, um
zu veranlassen, daß die von den russischen Schiffen
Smolensk und Petersburg zur Fahrt durch das
Rotes Meer an Bord genommenen Lotjen diese
Schiffe verlassen.

Inzwischen sendet England immer neue Kriegs-
schiffe von Malta nach Ägypten; die Kreuzer Furious
und Venus sind bereits in Alexandria eingetroffen
und zwei weitere Kreuzer und drei Torpedoboote
haben Malta verlassen, um sich dem Mittelmeerge-
schwader, welches sich voraussichtlich nach Alexan-
drien begibt, anzuschließen.

Die englische Presse fährt fort, den
Zwischenfall in sehr energischer Tonart zu besprechen;
wir heben folgende Äußerungen hervor:

Standard erwartet zu sehen, daß die
Malakka, ehe ein längerer Zeitverlust eingetreten
sei, ausgeliefert werde; sollte dies, unglücklicher-
weise nicht der Fall sein, müßten die Kommandan-
ten der Hauptstationen des Mittelmeeres Verhal-
tungsmäßig erhalten. Außerdem müßten den
Raten der freiwilligen Seeräuber Einhalte getan
werden.

„Daily Mail“ kann kaum glauben, daß der
Kaiser von Rußland nach seinen Bestrebungen im
Interesse des Friedens jetzt leichtsinnigerweise Eng-
land zwingen wollte, seine Ehre zu verteidigen.

Die Times äußert, die Lage könne nur dann
außerordentlich ernst werden, wenn die russische
Regierung eine Ungerechtigkeit und eine Torheit
begehen würde, deren sie für fähig halten zu müssen
den Engländern leid tun würde.

Mittlerweile ist der beschlagnahmte Dampfer
Malakka, wie aus Port Said gemeldet wird, von
dort abgegangen; der Bestimmungsort ist nicht an-
gegeben worden, wahrscheinlich ist es Cherbourg und
Lübau.

Am späten Vormittag sind noch folgende De-
peschen eingegangen:

London, 22. Juli. (Telegramm.)
„Standard“ schreibt: Die Abreise der Malakka von
Port Said unter russischer Bewachung habe die
Krisis bedeutend verschärft. Unsere Würde
und Weltachtung verlangt es, daß der Dampfer
freigelassen wird, ehe er ins Baltische Meer an-
langt. Der Admiral der Mittelmeerflotte hat
neue Instruktionen erhalten und wenn die
„Malakka“ nicht friedlich ausgeliefert wird,
so werde sie abgefangen werden, bevor sie die Straße
von Gibraltar passieren kann.

London, 22. Juli. (Telegramm.) „Daily
Telegraph“ glaubt, das Ergebnis zweier Kabinetts-
situngen am gestrigen Tage sei gewesen, nicht zu-
zugeben, daß die Malakka einen russischen Hafen
erreicht. Es sei nicht unmöglich, daß die englische
Regierung die Einfahrt in einen neutralen Hafen
erlauben werde, wo die Ladung geprüft und fest-
gestellt werden könnte, ob die Munition für das
englische Geschwader bestimmt sei.

London, 22. Juli. (Telegramm.) Dem
„Standard“ wird von gestern aus Odessa ge-
meldet: 3 augenblicklich in Sebastopol liegende
Kreuzer der Freiwilligen Flotte hätten Befehl er-
halten, bis zum Eintreffen weiterer Instruktionen
aus Petersburg keine Kohlen und Waffen mehr zu
nehmen.

Der Krieg.

Bemerkenswerte Nachrichten liegen heute
vom Kriegsschauplatz nicht vor; kleine Scharmittel
finden neuerdings wieder in der Nähe des Motien-
passes statt, wo am Sonntag erst gekämpft worden
war. Über dieses Geschehen liegen von beiden
Seiten Berichte wie folgt vor:

London, 21. Juli. „Daily Chronicle“ meldet
aus Aurotis Hauptquartier am Motienpaß, daß am
19. Juli die Japaner einen neuen Angriff auf den
Paß erwarteten. Da die Russen nicht angriffen,
ergriffen die Japaner auf dem äußersten rechten
Flügel die Initiative und stießen bei Hankau auf
den Gegner. Die Russen gingen zurück, erhielten
aber Verstärkungen und der Kampf entbrannte aufs
neue. Bei Abgang der Meldung wurde noch ge-
kämpft.

Petersburg, 21. Juli. Ein Telegramm Ge-
neral Kuropatkins an den Kaiser von gestern besagt:
Im Bereiche der Armee sind keine besonderen Ver-
änderungen eingetreten. In der Nacht auf den
19. Juli machten eine Freiwilligenabteilung und
Kojaken einen Überfall auf eine der japanischen
Feldwachen, die sich in einem Hause beim Dorfe
Sudjana, 16 Werst südlich von Thawuan be-
fand. 21 Japaner wurden durch Bajonettstiche
niedergemacht, ein kleiner Teil der Feldwache entkam
durch die Fenster und entfloh ins Gebirge, wurde
aber vom Feuer einer japanischen Kompanie emp-
fangen, die zu Hilfe herbeigeeilt war. Nach den er-
beuteten Mützen und anderen Gegenständen zu
schließen, bestand die Feldwache aus Mannschaften
des 4. Garderegiments. Auf unserer Seite wurden
1 Schütze getötet und 4 verwundet.

Über das Auftreten von Chunchufen-
banden berichtet die Russ. Telegr. Agentur aus
Mukden, 21. Juli: Unter den Chinesen geht
das noch der Besetzung bedürftige Gerücht, in der
Gegend von Hsinmuntun werde gegenwärtig eine
2000 Mann starke Abteilung von Chunchufen unter
Anführung von 12 verkleideten japanischen Offi-
zieren zusammengezogen. Aufgabe dieser joga-
nannten Truppe sei eine plötzliche Bewegung in der
Richtung auf Mukden und Tieling, um die Bahn-
linie zu beschädigen und dadurch die Verbindung der
russischen Armee mit ihrer Basis zu beeinträchtigen.
Die Abteilung sei bereits vor kurzem in der Mon-
golei bei Koulu erschienen und habe für die Wand-
schüre bestimmtes Vieh weggenommen.

Über die bisherigen Kämpfe vor Port Arthur
bringt die „Ruskoje Wremja“ eine zusammen-
hängende Darstellung, der wir nach der „N. N. Z.“
folgendes entnehmen:

In Tientsin ging gestern das Gerücht, daß die
Japaner gestern Port Arthur heftig be-
schossen hätten.

Nach einer aus Ninkschang eingetroffenen
brieflichen Nachricht hat der Befehlshaber eines
dort eingelaufenen russischen Torpedoboots berichtet,
er habe im Golf von Pechili infolge eines Zu-
fallles einen englischen Dampfer
mit einem Torpedo getroffen; man
vermutet, daß es sich um den vermissten Dampfer
„Diplang“ handle.

„Es stellt sich heraus, daß sich General Stöfel,
der Chef der Verteidigung der Halbinsel Amantung,
gar nicht beist, in die Situation eines bloßen Kom-
mandanten einer belagerten Festung zu geraten,
sondern bis jetzt fortfährt, die ihm anvertraute
Halbinsel zu verteidigen, die sich wenigstens zur
Hälfte noch in unseren Händen befindet. Noch hat
man aus den Geschützen der Landforts und den
Batterien der Hauptverteidigungslinie Port Ar-
thurs kein einziges Mal zu schießen gebraucht, so
daß die Belagerung eigentlich noch gar nicht be-
gonnen hat, obgleich seit der Landung des Belager-
ungskorps (22. April) (die Daten sind nach dem
russischen Kalender angegeben. Red. der Ost. Pr.)
schon mehr als 2 1/2 Monate verstrichen sind. Dieses
glänzende Resultat ist durch die folgerichtige Ver-
teidigung einer ganzen Reihe besetzter Positionen
erzielt. Der Kampf um diese Positionen wird offen-
bar von vielen für einen Belagerungskampf gehal-
ten, während tatsächlich unter den Forts, welche die
Japaner genommen haben sollen, nur Feldbeseti-
gungen, Schanzen und Redouten zu verstehen sind,
die zu den oben erwähnten besetzten Positionen
gehören. Die erste derartige besetzte Position be-
fand sich bekanntlich am Sampson-Berge und am
Ufer der Carr-Bai und wurde von uns ungefähr
am 3. Mai geräumt, nachdem die Japaner teilweise
infolge dieser Position einige tausend von Leuten,
den Kreuzer „Mijako“ nebst zwei Torpedoboote
und mehr als eine Woche an Zeit verloren hatten.
Die zweite, offenbar stärkere Position war auf dem
Ranfchan-Hügel, südlich von der Stadt Antschon.
Diese Position, die gründlich besetzt, auf der
schmalen Landenge von Antschon günstig gelegen
und auf der rechten Flanke durch das Kanonenboot
„Dobr“ und zwei Torpedoboote unterstützt war,
hielt sich ungefähr zwei Wochen, obgleich der Feind
zum Zweck ihrer Besetzung weder die Kraft noch das
Leben seiner Soldaten schonte. Die nunmehr gut
bekannten Umstände des Sturmes auf den Ran-
fchan-Hügel (13. Mai), wo auf Seiten der Japaner,
wie sie selbst eingestehen, ganze Regimenter voll-
ständig vernichtet wurden, geben uns die Überzeug-
ung, daß die Verluste des Angreifers bei diesem
Sturm 15-20000 Mann erreichen konnten. In
den letzten Tagen des Mai haben die Japaner, wie
aus privaten Depeschen ersichtlich, die Wachten von
Yingtschongtschi und Ssifou oder Siao-pintao bom-
bardiert, welche letztere ungefähr 20 Werst östlich von
Port Arthur liegt. Eine offizielle Depesche des
Generalleutnants Schilinski vom 17. Juni berichtet
ferner ausführlich von den hartnäckigen Kämpfen
um den Basis der Berge Waischela und Ssichan,

die sich in der Rinte der genannten Buchten befinden. Diese Kämpfe dauerten vom 10. bis zum 13. Juni, worauf unsere Truppen zum Lungwangho zurückgingen, der sich 13 Werst von Port Arthur ins Gelbe Meer ergießt. Fast einen Monat lang, vom 10. Mai bis zum 13. Juni, hatten sich demnach die Truppen General Stöbels auf der dritten Position gehalten, die auf der von der Jingschönghai-Vai am Liaotung-Busen bis zur Siaopintao-Vai am Gelben Meere befindlichen Linie, 20 Werst östlich von Port Arthur lag. Auf diese Zeit bezieht sich die aus japanischen Quellen stammende Nachricht, daß wir das Fort Miaofui verloren hätten, das wahrscheinlich nur eine der Verzweigungen der von uns verlassenen dritten Position war. Die letzten Nachrichten, sowohl die privaten als die offiziellen, bezeugen es, daß die Japaner seitdem keinen Schritt vorwärts gekommen sind. Ka noch mehr, bei der vierten, 13 Werst von Port Arthur entfernten Position General Stöbels sind sie am 20. und 21. Juni unter dem Beistand unserer Fahrzeuge um einige Werst zurückgedrängt worden und haben 2000 Mann und eine ganze Batterie verloren. Am 23. Juni wurden sie endlich vom Wolsfberge vertrieben, der die von ihnen besetzte Position beherrscht. Die Japaner, die auf ihrem linken Flügel so stark bedrängt wurden, haben, wenn man Privatnachrichten glauben kann, auch auf ihrem rechten nur wenig erfolgreicher operiert, da sie nur bis zum Dorfe Schingtschingpu, das vom östlichen Port Arthur bis in 12 Werst entfernt ist, vorgebrungen sind. Hinter der vierten, bei Lungwangtang gelegenen Position unserer Truppen besitzen die Verteidiger natürlicherweise wenigstens noch eine Reihe von Positionen, irgendwo auf den Höhen von Takufshan, Uglowaja usw. Das sind bereits vorgeschobene Festungspositionen: von den auf eine lange Belagerung berechneten Festungsorten und den Batterien etwa zwei Werst entfernt, können sie durch das Feuer der Festungsartillerie unterstützt werden, was natürlicherweise für die Widerstandskraft von gewaltiger Bedeutung ist. Durch die Verteidigung einer Reihe von Positionen, deren Stärke hauptsächlich darin bestand, daß sie in der Flanke vom Meer gedeckt wurden, hat es also General Stöbel erreicht, daß die Kämpfe jetzt 2 1/2 Monate nach der Landung des Belagerungskorps, erst 12-13 Werst vor der Festung statt haben, und der Angreifer nicht nur die Festungswerke selbst nicht belagert, sondern auch die vorgeschobenen Festungspositionen nicht erreicht hat. Unter diesen Umständen hat der letzte Kampf stattgefunden, von dessen Ausgang uns eine freudige, leider aber bis jetzt noch nicht genügend geklärte Nachricht durch das Telegramm des Statthalters vom 1. Juli geworden ist. Von einigen wird die Sandlungsweise General Stöbels nicht gebilligt. Diese Leute finden sie riskiert in anbeacht der Verluste, die in einer belagerten Stadt nicht ersetzt werden können. Die Leute vergessen 1. daß die Garnison einer Festung nicht nur durch ihre Zahl stark ist, sondern auch durch den Geist, der nur durch eine aktive Verteidigung auf der gehörigen Höhe erhalten wird, und 2. daß die Verluste allerdings die Zahl der Besatzung vermindern, aber die Stärke der verteidigten Positionen immer größer wird, da sie mit jedem Schritt, den man rückwärts zur Festung tut, weniger ausgedehnt werden und von der Festung eine immer bessere Unterstützung erhalten.

Politische Tageschau.

*** Bromberg, 22. Juli.

Überseische Auswanderung über Hamburg. Im Juni dieses Jahres gingen über Hamburg 13 487 Personen nach dem Auslande. Das ist der stärkste Reiseverkehr, den der Juni seit 10 Jahren gehabt hat. Unter den Reisenden waren 1501 Deutsche, 3573 Österreicher und Ungarn, 7247 Russen. Wieviel von diesen Personen im eigentlichen Sinne Auswanderer waren, ist nicht ermittelt worden; jedenfalls aber gehen von den deutschen Passagieren 95 Personen, die nach den deutschen Kolonien Afrika überfuhren, und 725 „Reisende“, d. h. ausdrücklich „Nichtauswanderer“, ab, so daß höchstens 681 Deutsche als Auswanderer im Juni angesprochen werden dürfen, 168 weniger als im Vorjahre. Der ausgedehnte Reiseverkehr über Hamburg während der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1904 bezifferte sich auf 69 353 Personen gegen 86 480 des ungewöhnlich verkehrsreichen ersten Halbjahrs 1903. Speziell die deutsche Auswanderung mit höchstens 4341 Personen (nämlich 8899 deutsche Reisende minus mindestens 4558 Nichtauswanderer) hat der vorjährigen Auswanderung gegenüber eine Verminderung von 2093 Personen erfahren. Ziel der über Hamburg reisenden Personen sind wie stets in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika gewesen: dahin gingen in den letzten 6 Monaten 16 651 Männer, Frauen und Kinder aus Österreich-Ungarn, 25 752 aus Russland, 6648 aus Deutschland, 4104 aus anderen Ländern, insgesamt 53 155 Personen. Von europäischen Ländern empfangen nur England einen nennenswerten Zugang von Hamburg, nämlich 6108 Russen, außerdem Österreich und Deutsche in geringerer Zahl. Nach Britisch-Nordamerika wanderten 6116 Personen aus; von denen, die dieses Ziel wählten, waren 5859 aus Österreich-Ungarn und nur 48 aus Deutschland. Wenige Auswanderer zogen nach Mexiko, Zentralamerika und Westindien, meist Deutsche. Nach Brasilien gingen 514 Personen (350 Deutsche) und nach Argentinien 653 (272 Deutsche, 136 Russen). Afrika wurde von 1522 Personen, die über Hamburg gingen, aufgesucht; darunter waren 898 Deutsche, 525 Deutsche beabsichtigten, sich in unseren afrikanischen Kolonien anzusiedeln. Nach Asien (hauptsächlich Ostasien) gingen 76 Personen (49 Deutsche).

Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus militärischen Kreisen geschrieben wird, geht am 23. d. M. eine Kommission nach Südwestsafrika ab, bestehend aus je einem Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des großen Generalstabes und des Reichsmarineamtes. Diese Kommission soll an Ort und Stelle Maßnahmen zur Befestigung der im Hafen von Swakopmund eintretenden Wasserführung ausfindig machen. Wenn diese Befestigung des Hafens auch bisher die Befähigung unserer Schiffe nicht behindert hat, so könnte dies doch für die Zukunft eintreten. Dem soll zeitig vorge-

beugt werden. Eine Abhilfe dürfte wohl nicht in weiteren Molenbauten, sondern in Vornahme regelmäßiger Baggerarbeiten gefunden werden. Hierzu wäre wohl die Überführung und Stationierung der nötigen Bagger im Hafen von Swakopmund erforderlich.

Soziale Zahlen. Neuerdings werden wieder allerhand Vorschläge flügge, aus der sozialdemokratischen Partei zu Agitationszwecken noch mehr Gelder herauszuholen, als sie schon jetzt aufbringen muß. Schließlich kann auch einmal dieser Krug, der zu Wasser geht, das Schicksal anderer Krüge teilen. Inzwischen wird es nützlich sein, von Zeit zu Zeit einen vergleichenden Blick auf die Zahlen zu werfen, die Laffalle vorschweben, um anfangs der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine große Arbeiterversicherungsgesellschaft ins Leben zu rufen, und auf diejenigen, die annähernd einen Maßstab für die Leistungen gewinnen lassen, die im Beginn des jetzigen Jahrhunderts, also nicht viel mehr als ein Menschenalter nach Laffalles Tod, auf Grund der vom Reich inaugurirten Sozialreform den Kranken, zu Unfall gekommenen, dem Alter und der Invalidität verfallenen Angehörigen der handarbeitenden Klassen aufzubringen ermöglicht wurde. Laffalle beriet den Plan einer großen Arbeiterversicherungsgesellschaft mit dem Breslauer Fortschrittsmann Ziegler. Dieser arbeitete die Statuten aus und schrieb dann an Laffalle: „Sie sind nur ein Entwurf, aber ich warne doch, wesentlich mehr zu präzisieren. Ich habe nur 2 Pfg. Prämienbeitrag vom Verdienitaleter per Woche angelegt, das ist bei 6 Talern Wochenverdienst 1 Sgr. = 1/2 des Verdienstes = ca. zwei Arbeitstage per Jahr. Nehme ich an, daß in ganz Deutschland nur 200 000 Arbeiter zusammenzutreten, daß sie nur 15 Sgr. täglich also 3 Taler die Woche verdienen, so würde die Einnahme von zwei Arbeitstagen jährlich 200 000 Taler betragen, womit ich schon etwas anfangen läßt. Wenn der französische Finanzminister auf die Steuer nur einige Zujag-Centimes auschreibt, so läuft das gleich in die Millionen. Ein einziger Arbeitstag, als Zufuhrenjennig ausgeglichen, deckt gleich 100 000 Taler bei 200 000 Arbeitern.“ Zum Vergleich dessen, was damals als höchstes praktisch sozial-reformerisches Ziel sich darstellte, mit dem, was heute zu erreichen möglich geworden ist, sei angeführt, daß die reichsweite Arbeiterversicherung nicht weniger als 18 Millionen Arbeiter umfaßt, und daß nach einer Aufstellung des Reichsversicherungsamtes vom Jahre 1902 an Renten zur Auszahlung gelangten 78 612 890,60 Mk. auf Invalidenrenten, 1 812 609,96 Mk. auf Krankenrenten, 23 521 326,51 Mk. auf Altersrenten. Summa: 103 946 293,07 Mk.

Zur Ernennung des Kammergerichtspräsidenten v. Schmidt wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die „Schl. Volksztg.“ hat sich von ihrem Berliner Mitarbeiter einen argen Vären aufbinden lassen über die Ernennung des Herrn v. Schmidt zum Kammergerichtspräsidenten. Nachdem der Oberlandesgerichtspräsident Hagens in Frankfurt a. M. die Stelle endgültig abgelehnt hatte, verhandelte der Justizminister Schönleber mit dem Landesgerichtspräsidenten v. Schmidt in Halle und lud ihn zu einer persönlichen Besprechung nach Berlin ein. Herr v. Schmidt wollte sich aber von seinem Posten nicht trennen, weil er nahe bei Halle ein Rittergut besitzt, in dessen Nähe er bleiben wollte, und reiste, ohne eine Zusage gemacht zu haben, nach Halle zurück. Erst dort entschloß er sich nach einer Rücksprache mit seiner Familie, den Posten als Kammergerichtspräsident anzunehmen. Herr v. Lucanus hat mit der Vorgeschichte dieser Ernennung nicht das Mindeste zu tun.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den stenographischen Bericht der Verhandlungen über den **Verband deutscher Drahtwerke** und den **Verband deutscher Drahtfabrikanten** am 30. Juni. Herr v. Witte ist gestern mit den russischen Delegierten aus Nordney wieder in Berlin eingetroffen. Am Mittwoch noch wurden, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag in Nordney weitergeführt, um nun zwischen den russischen und den deutschen Kommissaren in Berlin fortgesetzt zu werden.

Dem Reiterischen Bureau wird von der **Tibetexpedition** gemeldet, daß die englischen Truppen den Kharo-la-Paß überschritten haben, wobei sie nur schwachen Widerstand fanden. Die Truppen haben jetzt 92 Meilen von Khaba entfernt ihr Lager aufgeschlagen. Die englischen Verluste sind unbedeutend.

Die **Frankfurter Zeitung** meldet aus **Konstantinopel** von gestern: Die Türkei ist mit England in Verhandlungen getreten, das bisher ist eine 3prozentige Anleihe, aus der die von der Türkei an Ausland noch zu zahlende Kriegsschuldung auf einmal ausgegahlt werden soll, zu garantieren. Unter welchen weiteren Bedingungen dies geschehen soll, ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Aus **Drontheim** wird gemeldet: Der Kaiser besuchte heute vormittag die Domkirche und wurde am Eingange derselben von dem Konful Jensen und einigen anderen Herren empfangen. Als der Kaiser die Kirche betrat, spielte die Orgel ein Präludium; ein Männerchor trug zwei Gesänge und sodann, nachdem der Kaiser den Chor noch um eine Zugabe hatte bitten lassen, die norwegische Nationalhymne vor. Nach einer eingehenden Besichtigung der Kirche, die der Kaiser unter Führung eines Architekten vornahm, begab sich der Kaiser nach dem Landstg des Konful Jensen, wo das Frühstück eingenommen wurde. Bei der Abfahrt von der Kirche wurde der Kaiser mit begeisterten Surrufen begrüßt.

Berlin, 21. Juli. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat sich die Kommission, in deren Hände die Verteilung der zu den Hilfsleistungen aus Anlaß des Hereroaufstandes bewilligten zwei Millionen gelegt wurden, nunmehr in Rindbus konsultiert. Sie besteht außer aus dem kaiserlichen Oberrichter Richter als Vorsitzenden aus folgenden Personen: Anstaltungs-Kommissar Dr. Nohrbach, Kaufmann Rische-Windhut, Farmer Mittelstädt-Eisenheim, Farmer Erich Nust-Dobfarenba. Sie hat ihre Arbeiten unermüdet in Angriff genommen.

Berlin, 21. Juli. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der **Truppen-transportschiffe**. „Dampfer Rhein“ mit dem Ablösungstransport für die Ostafrikanische Besatzungsbrigade ist am 20. Juli wohlbehalten in Tientsin eingetroffen.

Dresden, 21. Juli. Von zuständiger Seite wird gegenüber dem mehrfach umlaufenden Gerüchte, daß die Gräfin Montignoso (frühere Kronprinzessin) demnächst eine Begegnung mit ihren Kindern haben werde, mitgeteilt, daß eine solche überhaupt nicht in Frage kommt und also auch nicht während des Aufenthalts des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen und seiner Kinder in Bad Schmecks erdärtert werden kann.

München, 21. Juli. Kammer der Abgeordneten. Bei der zweiten Beratung des Militäretats erklärte der Kriegsminister Frhr. v. Aich unter anderem, von einem Abschiedsgesuch des Präsidenten des bayerischen Senats des Reichs-Oberstertribunals sei ihm dienlich nichts bekannt, ebensowenig davon, daß bei der Befetzung von Stellen in diesem Senat eine Änderung gegen das bisherige Verfahren eintreten solle.

Ausland.

Holland.

Haag, 21. Juli. General von Heuz, der aus dem Heeresdienst ausgeschieden ist, zum Generalgouverneur von Indien ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der Präfekt von Mayenne hat dem Bischof von Laval, Geay, ein Telegramm des Ministerpräsidenten, der zugleich Kultusminister ist, übermittelt, worin es heißt, der Rücktritt Geays würde die Regierung in eine falsche Lage bringen. Der Bischof würde dadurch seine Schuld eingestehen und jedes Rechts auf das Wohlwollen des Staates verlustig gehen. Der Bischof von Laval scheint trotz des Briefes, in dem mehrere Erzbischofe und Bischöfe in ihn dringen, nach Rom zu gehen, entsprechend der Weisung des Ministers seine Diözese nicht verlassen zu wollen. Aus Laval wird berichtet, daß der 24jährige Jesuit Vater Zebrel, in einem Brief den Papst unter Hinweis auf die Hallslosigkeit der gegen Geay erhobenen Beschuldigungen gebet habe, die gegen den Bischof getroffenen Maßnahmen zurückzuziehen, da diese den religiösen Frieden des Departements Manenne und ganz Frankreichs in unheilvoller Weise bedrohen.

Paris, 21. Juli. Der Sachverständige Le-grand, der von dem die Untersuchung führenden Offizier Cassel in der Affäre d'Autriche mit der Prüfung der Buchführung des militärischen Nachrichtenbureaus betraut ist, hat an Cassel das Ergebnis gerichtet, dieser heißen Aufgabe entzogen zu werden, weil Mitteilungen über die Modierungen vorzeitig von einem Blatte veröffentlicht worden seien und er sich gegen die Unterstellung schuldig mache, daß er an dieser Indiscretion irgendwie beteiligt sei. Er lehne daher die wichtige und streng vertrauliche Prüfung der Buchführung des Nachrichtenbureaus ab. Die Humanität will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, die Frage, wer die unter d'Autriche eingetragenen 25 000 Francs erhalten habe, interessiere die Strafkammer des Kassationshofes nur noch sehr wenig. Der Beweis, daß die Zeugenaussagen Czernushys falsche gewesen seien, sei bereits erbracht worden.

Italien.

Petersburg, 21. Juli. Die russische Leasing-Agentur berichtet ihre Mitteilung vom 18. d. Mts. über die Vorfälle im Kalischer Gefängnis dahin, daß die Aufhebungen nicht vom 5. bis 18. Juni, sondern am 5. (18.) Juni stattgefunden und überhaupt nur eine Stunde gedauert haben.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. Am Montag hat bei Tepeasadj, 5 Stunden südlich von Monastir, ein Kampf zwischen Truppen und einer 15 Köpfe starken Bande stattgefunden, wobei 2 Soldaten und 5 Komitatstschis getötet wurden; der Rest der Bande entloh. Es wurde festgestellt, daß dieselbe eben erst aus Bulgarien gekommen war.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Die auf Anregung Chamberlains Ende vorigen Jahres zusammengetretene, nicht offizielle, aus Vertretern des Handels und der Industrie zusammengesetzte Kommission, welche sich mit Vorschlägen für etwaige zweimäßige Änderungen des Zolltarifs befaßt, hat jetzt ihren ersten Bericht erlassen lassen, der sich mit der Eisen- und Stahl-Industrie beschäftigt. Die Kommission schlägt 1. einen allgemeinen Tarif mit niedrigen Zollsätzen für dasjenige Ausland vor, welches britische Waren zu billigen Bedingungen zuläßt, 2. einen Vorzugstarif, welcher niedriger ist als der allgemeine Tarif für diejenigen Kolonien, welche Großbritannien einen angemessenen Vorzug gewähren und 3. einen Maximaltarif mit verhältnismäßig höheren Zöllen für solche Länder, welche britische Waren durch Zölle ausschließen, die Prohibitiv-Zölle gleichkommen. Doch soll hierbei die Möglichkeit gegeben werden, die Zölle auf dem Wege von Verhandlungen auf die Stufe des allgemeinen Tarifs herabzusetzen.

London, 21. Juli. Unterhauss. Auf eine Anfrage erklärt Kolonialsekretär Dytelton, die Regierung habe Milner ersucht, General Sibward zu benachrichtigen, daß die Veranstaltung militärischer Ehrenbezeugungen beim Leichenbegängnis des früheren Präsidenten Krüger die volle Genehmigung der Regierung finden würde, wenn eine solche Anerkennung der hervorragenden Stellung, die Krüger solange innegehabt habe, für die Familie Krügers und die Wuren annehmbar sei. Wenn jedoch Milner vom Genenteil überzeugt sei, solle er keinen entsprechenden Schritt tun.

Sunte Chronik

Der **Trouseau** einer vornehmen englischen Braut. Aus London wird berichtet: In der altwürdigen Westminsterabtei hat wieder einmal eine Hochzeit stattgefunden, wozu besondere Privilegien

und ein hoher Rang des Brautpaars vor nöten ist. Der Bräutigam war Mr. Canning, der einzige Sohn des Lords Garbagh, und seine Braut die einzige Tochter von Charles Rube, der in Westafrika sich fabelhafte Reichtümer erworben hat. Der Trouseau von Miss Rube ist ein Wunderwerk von Geschmack und Vornehmheit, aus Spitzen und Stickereien geschaffen. Ihr Brautkleid, das an der Taille glatt abgearbeitet ist, besteht aus ziemlich starker Seide mit einem Muster von vollen Rosen, Laubwerk und weißen Kleeblättern. Die Blumen sind sparsam vorn verstreut und verlieren sich in dem breiten Gewinde des Volants, der zwölf Zoll breit ist und ganz aus den kostbaren Brüsseler Spitzen besteht. Diese, sowie der Brautschleier sind ein Geschenk von der Mutter der Braut. Die Korsetage ist ebenfalls mit Silberstickerei besetzt und hat einen Spitzeneinsatz. Der Armel, dessen Stoff mit einem Rosenzweig geziert ist, geht nur bis zum Ellbogen und hat einen Überfall von Spitzen. Eine große Gosschlepe geht von beiden Schultern aus und ist aus schwerem Brokat gewoben, der durch ein Gemoge von Chiffon seine Startheit verliert; auch auf der Schlepe ist das Muster der Rosenzweige vielfach verstreut. Die Negligés und Empfangskleider der Braut sind aus weichem weißen Musselinstoff mit schweren Volants aus weichen Seidenstoffen. Ihre Gewänder im Direktoirestil haben kostbare Applikationen von Brüsseler Spitzen und werden getragen mit breiten Schärpen aus blau und silbergewirktem, durchbrochenem Band, mit breiten blaustannenen Schleifen und mit gestickten Knöpfen. Ihre Hüte sind aus weichen feinen Holzspanen, sie haben eine breite flache Form und einen großen niedrigen Rand, sind mit blauen Samtbändern garniert, mit breiten Silberstickereien besetzt und haben lange Schleier von blauem Lüll. Ein Busch prächtiger, weißer wehender Straußfedern lagert auf der rechten Seite. Eine dieser Federn neigt sich bis zum Haar hernieder unter den Hutrand; weiße Rosenbüschel, Diamanten, Rubinen, Agraffen geben den Hüten ein ritterlich romantisches prächtiges Ansehen. Das Promenadenkleid ist von weißem Crêpe de Chine und hat einen breit und voll fallenden Rock. Die einzigen pikanten Farbenspots, die in das Weiß hineingefügt sind, bilden die mattblauen Kammenknöpfe, die es zieren. Dazu ein breiter weißer Spanhut mit weißem Lüll. Und stets kehren diese feinen Zusammenlegungen eines starken Weiß mit mattem Blau und leise leuchtendem Silber wieder, denn es sind die Farben Mr. Cannings, in denen seine Braut sich kleidet. Neben diesen Farben fällt aber besonders das viele Schwarz auf, das in solcher Weise in dem Trouseau einer englischen Dame noch gar nicht verwendet worden ist und dessen geschmackvolle Bevorzugung für das distrierte und zarte Farbenspiel von Miss Rube spricht. So ein schwarzes Kleid mit einem parlamen Dekor von grünem Panneamt; ein Abendkleid aus schwarzem glatt abgearbeitetem Chiffon und zwei ganz schwarze Strahlenkleider. Die „tea gowns“ sind wie Märchenräume, so duftig und zart und dabei so einfach. Das eine ist ganz von irischen Spitzen umflohen, ein anderes aus Crêpe de Chine mit einem erucfarbenen Spitzenragen, einer Chiffongarnierung und Armen mit zierlichen Ruffen, die nur bis zum Ellbogen reichen. Ein drittes ist aus weichen Spitzen komponiert, die über einen blauen Fond fallen, und ein viertes besteht aus grünem Panneamt und kostbaren venetianischen Spitzen.

Versorgungseinrichtungen für Kaufleute. Unter den Angestellten des Handelsstandes ist von jeher das Vordringen vorhanden gewesen, durch Schaffung von Versorgungskassen usw. den zahlreichen Störungen wirtschaftlicher Art entgegenzuarbeiten, die durch Krankheit, Invalidität, Alter und Ableben herbeigeführt werden. Zu welcher Bedeutung die nach den Grundrissen der Selbsthilfe errichteten Institute zu gelangen vermögen, das beweist der soeben zur Verfügung gelangte Jahresbericht der Pensionskasse des Vereins für Handelskommissar von 1888 (Kaufmännischer Verein), Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Diese Kasse, der im verfloffenen Jahre vom kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherung die Reichs-Pension erteilt worden ist, besaß Ende 1903 ein Vermögen von etwa 8 1/2 Millionen Mark. Sie gewährt garantierte Alters-, Invaliden- und Witwenrenten bis zur Höhe von 3600 Mk., 2000 Mk. bezw. 800 Mk. Insgesamt sind bereits über eine Million Mark an Renten und Rückzahlungen usw. gezahlt worden. Weitergehendes Interesse beanspruchen die statistischen Aufzeichnungen der Rentenempfänger, geordnet nach Invaliditätsursachen, die erkennen lassen, daß bei den Kaufleuten in erster Reihe die Erkrankungen des Nervensystems zu vorzeitiger Invalidität führen. Die Mitglieder der 58er Pensionskasse erreichen noch dadurch besondere Vorteile, daß ihnen alle Überflüsse, die die Kasse erzielt, gutgeschrieben werden. Im laufenden Jahre gelang fast eine viertel Million Mark zur Verteilung.

Heidelberg, 21. Juli. Es hat sich hier ein allgemeines deutsches Komitee gebildet zur Begründung eines dauernden Bundes gegen die Herstellung des Seidelberger Schloßes, der demnächst an die Öffentlichkeit treten wird. Es sind hervorragende Professoren und Architekten dabei beteiligt.

Freiburg i. Breisgau, 21. Juli. Bei Deutlingen wurde ein Bauernführer von einem Schnellzuge überfahren; dabei wurden zwei in dem Gefährt sitzende Dienstmägde getötet.

Budapest, 21. Juli. Wie der Pester Lloyd aus Bad Schmecks berichtet, sind von der Patria in der Latra zwei Korrisen abgefordert. Einer der Verunglückten ist tot, der andere schwer verletzt. — Aus mehreren Orten Ungarns werden mehr oder weniger große Brände gemeldet. Im Dorfe Bajdej im Komitat Szuhab wurden 43 Häuser zerstört, wobei eine Frau mit ihren beiden Kindern umkam; in Bereg, im Komitat Bacs-Bodrog, unweit Baja, wurden 80 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden eingeeäschert; die Leiche eines kranken Greises wurde aus den Trümmern hervorgezogen und eine alte Frau erlitt schwere Brandwunden. Das Feuer wurde erst in den heutigen Morgenstunden durch herbeigeeilte Feuerwehrlente der nächstliegenden Ortschaften auf seinen Fortschritt gestoppt. In Clongrad im Komitat gleichen Namens wurden große Mengen Getreides bei einer Feuersbrunst vernichtet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juli.

In der Entfaltungsfest der Monumentalbrunnens am morgigen Vormittag wird auch der Herr Oberpräsident aus Posen teilnehmen. Kultusminister Dr. Studt trifft, wie mitgeteilt, schon heute abend, und zwar von Danzig kommend, hier ein. Nach der Feier wird der Herr Minister gegen 2 Uhr der Ausstellung einen Besuch abstatten. Zu dem Diner, das im Hotel zum Adler nachmittags 4 Uhr stattfindet, sind nur einige wenige Einladungen ergangen.

Im hiesigen ärztlichen Verein wird sich morgen abend in der meisten Univeritätsklinik bekannte Musikant Goeber aus Paderborn vorstellen, welcher in der Lage ist, willkürlich einzelne Muskeln einzeln und einen Teil seiner inneren Organe zu verlegen. Die Verlegung des Herzens, welche eine vollständige ist, soll auf dem Röntgenstrahl demonstriert werden.

Der Verein für Geselligkeit und Vogelzucht in Bromberg hält am morgigen Sonnabend, 23. d. Mts., abend im Frankfurter Saale in der Fischerstraße seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahres- und Kassenbericht; Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes; Bericht über die Ausstellungsabrechnung; Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer; Festsetzung des Etats für das Geschäftsjahr 1904/05; Besprechung der Ausstellungsordnung für die drei Verbände der Geselligkeits- und Vogelzuchtvereine der Provinz Posen angehörenden Vereine und Prämierung von Geflügelhaltungen.

Der Verein für Geselligkeit und Vogelzucht in Bromberg hält am morgigen Sonnabend, 23. d. Mts., abend im Frankfurter Saale in der Fischerstraße seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahres- und Kassenbericht; Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes; Bericht über die Ausstellungsabrechnung; Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer; Festsetzung des Etats für das Geschäftsjahr 1904/05; Besprechung der Ausstellungsordnung für die drei Verbände der Geselligkeits- und Vogelzuchtvereine der Provinz Posen angehörenden Vereine und Prämierung von Geflügelhaltungen.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

Die Vertretung des Distriktskommissars Dobbertin in Schulitz ist vom 28. Juli d. Z. ab dem Distriktsamtsanwärter Eben in Kröben übertragen worden.

beiden Verunglückten, die im Gesicht ganz schwarz verbrannt ausgehoben haben sollen, wurden in das Garnisonlazarett nach Thorn gebracht.

Stallpöbner, 22. Juli. (Telegramm.) Vom Blitz erschlagen.) Dem „Dsd. Grenzboten“ zufolge wurden in der Forst Kallawen gestern nachmittag von dem auf einer Waldwiese mit Grasmähen beschäftigten Leuten zwei Arbeiter, die unter einem Baum Schutz suchten, vom Blitz erschlagen. Ein anderer Arbeiter wurde weit fortgeschleudert und betäubt, erholte sich aber wieder.

Königsberg, 20. Juli. (Am Sitzschlag verstarb) Dieser Tage bei einem Spaziergang auf der Kurischen Heide der Bankier Robert Cohn, Inhaber des Bankgeschäfts von A. Samter in Königsberg. Der Verstorbenen war einer der wenigen Israeliten, die im Kriege gegen Frankreich zu Referentoffizieren befördert wurden. Außerdem besaß er das Eisener Kreuz.

Kleine Militärvorführung.

Generalleutnant Frhr. v. Schele, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, zuletzt Kommandant des Invalidenhauses, ist plötzlich gestorben. v. Schele war geboren am 15. September 1847 in Berlin und wurde 1865 Leutnant im 6. Dragoner-Regiment. Im Kriege gegen Österreich war v. Schele Ordnonanzoffizier beim General Freiherrn v. Wanteuffel. Im französischen Feldzuge war er dem Stabe des Prinzen Albrecht von Preußen, des jetzigen Regenten von Braunschweig, zugeordnet. Als Oberleutnant und Abteilungschef im Kriegsministerium wurde er 1892 zunächst Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, 1893 Oberst und einige Monate später Gouverneur. 1895 kehrte er aus Ostafrika zurück, ward zum Flügeladjutanten des Kaisers und Brigadefeldkommandeur ernannt, 1897 zum Generalmajor und 1900 Generalleutnant. 1903 wurde er Gouverneur von Mainz und Ende April 1904 Gouverneur des Berliner Invalidenhauses.

Gerichtssaal.

Bromberg, 22. Juli. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte gestern u. a. wegen wiederholter Achtungsverletzung und Gehorjamsverweigerung gegen den Musikföhrer Kaufs von der 4. Kompanie 14 Inf.-Regts. In einem Tage im Monat Mai d. J. betrat der diensthabende Unteroffizier die Mannschafsstube, in welcher sich der Angeklagte befand. Während die anderen dort anwesenden Soldaten sich, wie es Vorschrift ist, von ihren Sitzen erhoben, blieb der Angeklagte auf seinem Schemel sitzen und rührte sich nicht, auch auf die Aufforderung des Unteroffiziers nicht. Erst als zum drittenmale der Unteroffizier ihm aufzustehen befahl, erhob er sich langsam. Ein andermal kam der Angeklagte in eine Mannschafsstube, in der sich ein Unteroffizier befand, mit brennender Zigarre. Der Unteroffizier befahl ihm, das Rauchen einzustellen und verwies ihn aus der Stube. Der Angeklagte ging aber erst, nachdem der Unteroffizier seinen Befehl wiederholt hatte und verließ ostentativ langsamen Schrittes das Zimmer. Der Angeklagte entzündete sich mit Zigaretten. Der Kriegsgerichtshof ließ dies aber nicht gelten, weil festgestellt wurde, daß der Mann nicht sinnlos betrunken gewesen. Es wurde die empfindliche Strafe von 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis über den Unbotmäßigen verhängt.

Königsberg, 21. Juli. Hochverrats- und Geheimbundsprozess. In der heutigen Verhandlung berichteten Privatdozent Dr. Hoff und Schriftsteller Buchholz-Charlottenburg, ein geborener Russe, der sieben Semester an der Universität Petersburg Jura studiert hat, über Akte in Rußland und deren Ursachen. Letzterer gab der Überzeugung Ausdruck, daß die große Mehrheit der jüngsten russischen Akteure rein akademischen Charakters seien. Sie seien zurückzuführen auf die Studentenausbeutungen und das Gift, auf Grund dessen alle verdächtigen Studenten ohne Rücksicht auf ihre körperliche Beschaffenheit, unter Verlust der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, in die Kasernen eingestraft werden sollten. Auch die meisten anderen Akteure hätten keinen parteipolitischen Charakter. Hierauf wurden wiederum mehrere der beschlagnummten Schriften vorgelesen. Unter diesen zeichnen sich namentlich Schriften von Burzoff durch die ärgsten Ausfälle gegen Kaiser Nikolaus aus. Auf Befragen der Verteidigung erklärte Schriftsteller Buchholz, Burzoff werde der Terrorist ohne Terroristen genannt. Nach der Pause gelangte eine Schrift der Gruppe Swoboda zur Verlesung, in der Kaiser Nikolaus für die Greuel in Rußland verantwortlich gemacht wird. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung verlas Privatdozent Dr. Vallo eine Denkschrift des jüdischen Gemeindevorstandes der Stadt Rischinow an den Minister des Innern. Darin wird ausgeführt, der Überfall des Böbels auf die Juden sei veranlaßt durch die antimilitärische Zeitung „Bessarab“; der Plan sei lange vor Ostern bekannt gewesen. Der Gemeindevorstand sei deshalb beim Gouverneur vorgeklagt geworden, und dieser habe ihm die beruhigendsten Versicherungen gegeben. Polizei und Militär, die zudem den Juden ihre Waffen abgenommen hätten, hätten den Böbel durch ihre Untätigkeit in dem Glauben bestärkt, die Regierung wolle die Ausplünderung und Abschachtung der Juden. Nach einigen weiteren Verlesungen erklärte der Vorsitzende die Beweisaufnahme für geschlossen. Morgen beginnen die Plädoyers.

Bunte Chronik.

Berlin, 22. Juli. (Privat.) Der des Mordes an der Lucie Berlin verdächtige Zubälter Berger wird auch beschuldigt, früher in Breslau ein ähnliches Verbrechen an einem kleinen Mädchen verübt zu haben. Die Staatsanwaltschaft in Breslau erhob Anklage gegen Berger wegen versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit und wegen verlustigen Totschlags.

Hamburg, 21. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren neu eingerichteten Dampferdienst von Hume aus auf die Säfen von Bordeaux, Rouen, Antwerpen und Rotterdam ausgedehnt.

Albstadt, 21. Juli. Bei einer Wohltätigkeitsvorstellung für die Feuerwehr singen gestern in der

Garberode des Kurhauses zwei Berliner Künstlerinnen mit ihren Kleidern an einer Spirituslampe Feuer. Als sie zur Bühne eilten, geriet das Publikum in große Verwirrung, schlug Fenster entzwei und stürzte aus dem Saal, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die beiden Künstlerinnen trugen unerhebliche Brandwunden davon.

Königshütte, 21. Juli. Dem Königshütter Tageblatt zufolge stürzte heute vormittag bei einem im Bau befindlichen Schulhaus das Baugerüst zusammen. Acht Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Sechs von ihnen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Die Schlange ist los! Das Tagesgespräch in Madrid bildet eine Tragikomödie, die sich am vorigen Freitag im Park von Madrid, dem Buen Retiro, zutrug. Dort liegt der Zoologische Garten, dessen Hauptzuchtanstalt zwei Riesenschlangen von etwa 8 und 7 Meter Länge bildeten. Als der Wärter morgens früh die Tiere fütterte, biß ein Reptil ihn plötzlich in die Hand und wand sich um den Unglücklichen. Zum Glück hatten andere Wärter den Vorfall bemerkt, und mit Eisenstangen und anderen Waffen brachten sie die Schlange von ihrem Opfer ab. Inzwischen hatte aber die andere Schlange die allgemeine Verwirrung benützt, um schnell unter den Büschen fortzulaufen und ihre Gefährtin folgte ihr auf ihren Pfaden. Jetzt wurde Alarm geschlagen, und nach wenigen Minuten hallte der Garten wieder von dem Geschrei entsetzter Frauen und dem Wehklagen erschreckter Kinder; die Wärter aber liefen auf der Suche nach den fehlenden Reptilien hin und her. Die erste Schlange war auf den großen Reihweg gelangt, auf dem sich zu so früher Stunde nur wenige Reiter befanden. Sie erschien plötzlich vor dem Pferde des rumänischen Konfils, das vor Schreck den Reiter abwarf. Dies beunruhigte aber wieder die Schlange so, daß sie sich schleunigst davonmachte. Der Konfil kam mit dem Schreck und mit einem Riß an der Hand davon. Inzwischen hatte der Zivilgouverneur 200 Mann der Bürgerwehr aufgeben, die bis an die Zähne bewaffnet, die Verfolgung aufnahmen. Eine richtige Treibjagd wurde organisiert, der Park systematisch abgesehen. Die Jagd dauerte den ganzen Tag, bis die Leute gegen Abend im Grafe verborgen einen langen schlangenartigen Körper entdeckten. Vorläufig umgingelten sie diesen, und wohl eine Viertelstunde ergoß sich ein Hagel von Geschossen darauf. Dann erst wagten sie sich an den Reichtum heran, und fanden zu ihrem großen Arger, daß sie nur einen — G a r t e n s c h l a n g e durchlöcher hatten. Von neuem begann die Suche, und endlich stießen die kühnen Jäger auf ihre Beute; nicht weit vom Kristallhaus im Garten lag die eine Schlange zusammengerollt schlafend da. Nach wenigen Sekunden war das Reptil erschossen. Die zweite Schlange entkam aus dem Zoologischen Garten und gelangte in eine Milchmolkerei; dort trug sie eine Pflanze davon und zog sich in eine entfernte Ecke des Gartens zurück, um ihre Beute in Ruhe zu verzehren. So wurde sie von einer Abteilung der Bürgerwehr gefunden, und schon sollte das Feuer auf sie beginnen, als der Direktor des Zoologischen Gartens auf der Biltschlag erschien. Er wies darauf hin, daß die Schlange, die sich dort getroffen hatte, nicht länger gefährlich wäre, und überredete die wackeren Schützen, ihm das Reptil zu überlassen. Mit Hilfe mehrerer Männer brachte er den Unzweier ohne weitere Umstände in den Käfig zurück.

Der Reichskanzler wird militärisch bewacht — ist das neueste Scherzwort in Nordrußland; daran hat aber die Kurliste schuld. Denn in der Nummer 12 vom Dienstag, 5. Juli, heißt es: „Angemeldet bis zum 4. Juli mittags: Brockschmidt, Musikföhrer aus Danabrid, Reichskanzler Graf Bülow aus Berlin, Bürger, Kanonier aus Saarbürg usw.“

Die „Polizei auf Gummschuhen“ ist die neueste Erscheinung aus dem nächsten Strafgesetzbuch Potsdams. Wenn man die stillen Wege durchschreitet, hört man die Tritte der Fußgänger weithin hallen. Der Polizeiwachtmeister Heide hat sich, um unerbärlar die Schuhmacher in der Nacht kontrollieren zu können, aus diesem Grunde Gummschuhe mit dicken Sohlen angeschafft. Es macht einen recht sonderbaren Eindruck, wenn plötzlich aus der Dunkelheit der Wachtmeister auftaucht und in voller Uniform, aber „leise wie ein Engel“, bei den Leuten vorüberhüft. Schon mancher Schuhmann ist durch den Wachtmeister „auf Gummschuhen“ bei kleinen Verletzungen der Dienstvorschriften erlapp worden.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Petersburg, 22. Juli. Das Moskauer Blatt „Ruski Wistok“ veröffentlicht eine Depesche von heute, wonach Russen den linken Flügel der russischen Armee durchbrochen haben soll. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt bis jetzt nicht vor.

London, 22. Juli. Dem „Daily Telegraph“ wird aus M u f d e n vom 19. Juli gemeldet, daß seit 2 Tage ein anhaltender heftiger Kampf tobe. Die Japaner griffen die Russen mit überlegenen Streitkräften und großer Tapferkeit an. Die Umgehung der Russen durch die Japaner in östlicher Richtung sei die eigentliche Ursache des russischen Rückzuges. Die russischen Verluste sind schwer.

Hamburg, 22. Juli. Der angeblich von russischen Kriegsschiffen aufgebrauchte Dampfer Sambia der Hamburg-Amerikanische passierte nach schneller Reise gestern abend Perim. Das Schiff hat somit keinerlei Aufenthalt gehabt.

Wochener Zeitung. Wochener Zeitung zufolge ist heute früh der Bergat Pieper, Gründer und langjähriger Vorsitzender des Rotschindikats und Ehrenbürger von Wochum, an Lungenentzündung gestorben.

Wien, 22. Juli. Wie gemeldet wird, wird der Kaiser von Österreich dem König von England während seines Marienbader Kuraufenthaltes einen mehrstündigen Besuch abstatten und sich von dort zu den Herbstmanövern nach Südböhmen begeben.

Konstantinopel, 22. Juli. (Wiener Korrespondenzbureau.) Das russische Kanonenboot „Tschernomorsk“ ist zur Ablösung des Stationschiffes „Rubanek“ nach dem Piräus abgegangen; letzteres Schiff kehrt sofort ins Schwarze Meer zurück.

Borislaw, 22. Juli. Der Sozialistenführer Dr. Merd erschien mit einer Abordnung der autonomen Arbeiter beim Statthalterat Primoski mit der Bitte um Intervention zum Zweck der Wiederaufnahme der Verhandlungen und legte schriftlich die Forderungen der Arbeiter der Statthalterei vor. Primoski überreichte dieses Schriftstück dem Ausführer der Arbeiter.

Agram, 22. Juli. Bischof Strohmayer, der in einem Badeort bei Rohitich weilt, ist von einem Schlaganfall getroffen worden.

Alexandrien, 22. Juli. Die englische Mittelmeerflotte ist hier eingetroffen.

London, 22. Juli. Zu dem am 14. Juli in Shanghai zwischen französischen und japanischen Soldaten stattgehabten blutigen Zusammenstoß wird dem „Daily Chronicle“ aus Japan berichtet, daß japanische Soldaten zwei Franzosen, welche eine russische Fahne trugen, töteten und dann ihre Körper verstümmelten, um sie unkenntlich zu machen. Um ihre Kameraden zu rächen, griffen am nächsten Tage die Franzosen die Japaner an, töteten 7 und verwundeten 15 japanische Soldaten.

Handelsnachrichten.

Antliche Notiz der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg (Preis vom 15. bis 21. Juli 1904.) Troadenschmelz und Messertroadenschmelz pro 100 Kilogramm ausschließlich Sad bei 10000 Kilogramm-Ladungen Frachtparität Bromberg 8,62 Mark für Lieferungen per Oktober, November, Dezember 1904.

Bromberg, 22. Juli. Anti. Handelskammerbericht. Weizen 175—184 M., feinstes über Notiz, — Roggen je nach Qualität 130 bis 138 M., — Gerste nach Qualität 120—127 M., Brauware ohne Handel, — Erbsen: Futterware 120—130 M., Kochware ohne Handel, — Hafer: 122—134 M.

Wasserstände.

Ort	Bezel	Wasserstand		Höhe über Meer	Gezeiten		
		Tag	Nacht				
1	Weihsel	19,7	0,40	20,7	0,40	—	—
2	Zacroschmelz	17,7	0,09	18,7	0,09	—	—
3	Thorn	20,7	0,23	21,7	0,23	—	—
4	Brabemünde	21,7	1,84	22,7	1,82	—	0,02
5	Bromberg II. Pegel	21,7	5,08	22,7	5,80	0,22	—
6	Goylosce	21,7	1,90	22,7	1,88	—	0,02
7	Kruschwitz	20,7	2,20	21,7	2,18	—	0,02
8	Katowice	21,7	3,78	22,7	3,78	0,02	—
9	Wasserschiff II. Pegel	21,7	1,83	22,7	1,82	—	0,01
10	Wasserschiff I. Pegel	21,7	1,48	22,7	1,48	—	—
11	Wasserschiff III. Pegel	21,7	0,73	22,7	0,66	—	0,06
12	Wasserschiff IV. Pegel	21,7	0,01	22,7	0,00	—	0,01
13	Wasserschiff V. Pegel	21,7	—	22,7	—	—	—
14	Wasserschiff VI. Pegel	21,7	0,20	22,7	—	—	—
15	Wasserschiff VII. Pegel	21,6	—	22,7	—	—	—

*) Thorn am 20. u. 21. Juli unter Null. Der Tiefgang für die kanalisiertete Brabe beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Oberbefanal beträgt 1,00 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Garmkau beträgt 0,80 Meter.

Schiffverkehr.

Von	Ziel	Spezial	Holzgeigentümer	Abfahrtszeit	Wetter
Hafen	127	Alex. Müller	Alex. Müller	47 ^h	ist ab
Brabe	128	Koltschen	Koltschen	—	ge-
münde	—	—	—	—	schleust
do	129	Alex. Müller	Alex. Müller	—	schleust
—	—	Koltschen	Koltschen	—	—

Neuchamp, 21. Juli. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 118, Evansportgesellschaft mit 25 Flotten. Tour Nr. 119, 20, Wegener mit 8 Flotten. Tour Nr. 122a, Habermann und Worich mit 2 Flotten.

Schiffsverkehr vom 20./7. bis 21./7. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Ort	Warenladung	Von nach
G. Mille	Berl. 147	Kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
F. Robowski	Danz. 48	leer	Wsch-Bromberg
B. Fahrmann	Hmb. 406	do.	Ratel-Bromberg
G. Malzahn	Leffsch. 3	Kief. Bretter	Bromberg-Berlin
W. Meyer	Berl. 96	leer	Berlin-Schulitz
G. Halle	Danz. 214	Kief. Bretter	Karlsdorf-Spandau
A. Krüger	Stett. 879	do.	do.
Schreiber	Berl. 415	do.	Bromberg-Berlin
B. Arndt	Berl. 94	do.	do.

Börsendepeschen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Berlin, 22. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.	—	Stausen	21, 22
Kurs vom 21. 22	—	Stausen	21, 22
Deutscher Kredit	200,27	40 ^h Stausen	—
Deutsche Bank	217,25	217,25	—
Dist.-Komm.	186,60	186,60	—
Lombarden	17,40	17,40	—
Canada Pacific	122,75	122,75	—
3 ^h D. Reichsa.	90,00	90,00	—

Danzig, 22. Juli, angekommen 1 Uhr 50 Min.

Waren	Preis	Waren	Preis
W e i z e n: Tendenz: unverändert	21	—	22
hellbunter	—	—	—
hochbunter	—	—	—
rotter	—	—	—
R o g g e n: Tendenz: ohne Handel	—	—	—
loco 714 Gr. inländischer	—	—	—
loco 714 Gr. zum Konsum	—	—	—

Letzte Drahtnachrichten.

Hamburg, 22. Juli. Der angeblich von russischen Kriegsschiffen aufgebrauchte Dampfer Sambia der Hamburg-Amerikanische passierte nach schneller Reise gestern abend Perim. Das Schiff hat somit keinerlei Aufenthalt gehabt.

Wochener Zeitung. Wochener Zeitung zufolge ist heute früh der Bergat Pieper, Gründer und langjähriger Vorsitzender des Rotschindikats und Ehrenbürger von Wochum, an Lungenentzündung gestorben.

Wochener Zeitung. Wochener Zeitung zufolge ist heute früh der Bergat Pieper, Gründer und langjähriger Vorsitzender des Rotschindikats und Ehrenbürger von Wochum, an Lungenentzündung gestorben.

Wochener Zeitung. Wochener Zeitung zufolge ist heute früh der Bergat Pieper, Gründer und langjähriger Vorsitzender des Rotschindikats und Ehrenbürger von Wochum, an Lungenentzündung gestorben.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Hofen- schule Brahmünde soll die Liefer- ung, Anfertigung u. Aufstellung der eisernen Tore (etwa 63,5 t Eisen, Flußstahl, Schweißstahl, Gussstahl) vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verpackt bis zum Eröffnungstermine

Sonnabend, 6. August 1904,

vormittags 10 Uhr, postfrei bei der unterzeichneten Bau- leitung, An der Stadtschule 1, I einzureichen.

Die Bedingungenunterlagen liegen bafelbit zur Einsichtnahme während der Dienststunden aus und können von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen porto- u. bestellgeldfreie Ein- sendung von 2,00 M. — nicht in Briefmarken — bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bromberg, den 20. Juli 1904.

Die königliche Bauleitung für die Erweiterung des Saales Brahmünde. Rathke, Wasserbauinspektor.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines rund 7 Kilometer langen Abfließ- kanals des Bielomies - Kanals, sowie die Anfertigung eines Höhen- und Lageplans dieser Strecke soll an einen vereideten Landmesser vergeben werden.

Offerten sind an den Unterzeich- neten, welcher auch nähere Aus- kunft erteilt,

bis zum 15. August d. J.

einzuweisen.

Zuwarazlaw, den 21. Juli 1904.

Feldmann, Kreisbauinspektor.

Ich habe Telephonanschlus

Nr. 727. Arthur Quinker,

Brückentr. 6, 1.

Während des Umbaus

meines Geschäfts findet der Ver- kauf in meiner Wohnung

Rinkauerstr. 65, I

statt.

Helene Müller,

Buh- und Modewaren.

Umzüge

jeder Art

unter Garantie für p r o m p t e

und t a b e l l o s e Bedienung über- nimmt bei billigster Berechnung

F. Wodtke, Spediteur,

Danzigerstraße 131 32,

Bahnhofstraße 47/48.

3. Aufpolstern

von Sofas

und Matratzen empfiehlt sich

G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Von Bremen

nach

Amerika

New York via Southampton

u./o. Cherbourg

Baltimore direkt

mit den

Riesendampfern

des

Norddeutschen Lloyd in Bremen

Kostenfreie Auskunft erteilt:

in Gnesen: Philipp Löwenthal,

in Wongrowitz: J. Förder.

500 Mk. zahle ich dem, der

beim Gebrauch von

Kothos Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals wieder

Zahnschmerzen bekommt oder

aus dem Munde riecht.

(211

Joh. George Kotho Nachf. Berlin.

In Bromberg bei Carl Wenzel,

Dr. Kratz, Vict.-Drog. C. Grosse

u. C. Schmidt, Elisabethstr. 26.

Holzputzungen!!!

Männer Frauen Kinder

6.50 5.50 3.50

per Duzend Handarbeit liefert

August Hoffmann,

Br. Friedland.

Schütze die Frau!

für jede Familie und Frau hoch-

wichtiges Buch vom Frauenarzt

Dr. Hartmann sendet direkt gegen

50 Pfennig, auch in Briefmarken,

Fr. Ida Grosse, Dresden-10.

Jugendfrische

verleiht

Guthmann's

Cosmos-

Seife

ist die beste

Für den Teint

Stück 25 Pfg. Dresden.

Verkaufsstell. d. Plakate kenntl. Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.

Diskrete Frauenleiden gewiß überfolgt. Bitte. Müdig. erb. Fr. Oldenburg, Berlin, Treckowstr. 17.

Dittmar's Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836. Besichtigung erbeten. (165) Abbildungen kostenfrei. Eigene Tischlereien und Tapezierereien. Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.

Patent-Wasserrohr-Dampfkessel. Patent-Dampf-Ueberhitzer. Rohrleitungen. **B & W DAMPFKESSEL-WERKE A.G.** Wasserreiniger. Winkelringe. Seiltrommeln. (171) **MECHANISCHE PATENT-KETTENROST-FEUERUNGEN.** Generalvertreter für Ostdeutschland: **Zivillingenieur Hermann Franz, Danzig, Am Holzraum 8.**

LEO BRÜCKMANN bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von erstklassiger Ausstattungs-Wäsche, Leinewaren, Tischzeugen, Stickereien, fertigen Betten und Bettfedern. Bromberg, Friedrichsplatz 24/25. Illustrierter Preis-Courant auf Wunsch gratis.

ant. Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest. errichtet 1854. 165 Mill. M. Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G. zu Halle a. d. S. (205) Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht: coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 53 Mill. M. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes appetitstärkendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

In meinem Verlage ist erschienen: **„Ueber das Rabattsparewesen“** von **Dr. M. Kandt,** Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg. Preis 60 Pfg. **Mitlersche Buchhandlung A. Fromm, Bromberg.**

Aus Holz und Eisen besteht der echte Shannon-Brett-Registrator: à 3,50 Mark: und in Pappe und Blech sind die Nachahmungen ausgeführt. Man verlange ausführliche Prospekte. **Rug. Zeiß & Co. Shannon-Registrator-Co. Centrale: Berlin W., Leipziger-Str. 126. 8 Hoflieferanten = Diplome und 19 Preis = Medaillen: Köln am Rhein, Schildergasse No. 65; Dresden, Waisenhaus-Strasse No. 10; Frankfurt am Main, Kaiserstrasse No. 35; Wien 1, Spiegelgasse No. 3; Malland, Via Daleca 1; Zürich, Sonnen-Quai No. 24.**

Prachtvolle Plättwäsche erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.** Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Paketen à 20 Pfg. (152)

Elektromagnetische Behandlung geeignet für nervöse u. rheumatische Erkrankungen, insbesondere: I. Neuralgien, d. h. schmerzhaftige Erkrankungen bestimmter Nerven: Kopf-, Gesicht-, Hüftnerve (Sciaticus); Zwei Geirippen- nerven; Herzschmerz; Schreibkrampf; Wadenkrampf; II. Nervöse Magen- und Darmleiden; Nervenschwäche; Migräne. III. Rheumatisches; Gicht. IV. Schlaflosigkeit. **Medizinisch geleitete Anstalten befinden sich in: Posen, Bromberg, Lissa i. Pos., Znowrazlaw, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Thorn, Briesen, Strasburg Wpr., Königsberg, Tilsit.** Nähere Anskünfte erteilt u. Prospekte verleiht bereitwilligst die **Direktion der Institute für elektromagnetische Therapie (System Erüb)** für Ost- und Westpreußen und Posen **Danzig, am Jakobstor 20, II.** (167)

Kaiser-Otto Hafermehl für **Kindernahrung** leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken. 16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4% Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis komplett M. 2,50) vorzüg- lich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anfertigungsschreiben laufen fort- während ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist **schon allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oberhofen** (Biberach) **u. die Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsthee sind gleichfalls erhältlich.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT Älteste und bewährteste Marke. **hat sich so rasch bei Alt und Jung die rühmlichst bekannte Teils (Chocolade)* beliebt gemacht? Weil sie herzhalt im Geschmack ist und dennoch angenehm und fleischlich mündet. — Preis 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Pfg. pr. Karton.** * Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

Pianoforte- Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.** Pianos in kreuz Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Bar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Ein vorzügliches **Mittel gegen Insektenstiche** ist **„Lanesin“.** Käuflich in d. Apotheken u. Drogerien à 25 Pfg. per Tube. **Marke „Pfeilring“ Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.** (144)

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt (Stützen, Gesellschaftsleiterinnen etc.) Gute Erträge. Sehr billig. Prop. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (205)

Prima Oberstl. Steinkohlen sowie sämtliche **Brennmaterialien** empfiehlt billigst **F. Wodtke, Telefon 116 Danzigerstr. 131/32. Bahnhofstr. 47/48.**

Aus welchem Grunde hat sich so rasch bei Alt und Jung die rühmlichst bekannte Teils (Chocolade)* beliebt gemacht? Weil sie herzhalt im Geschmack ist und dennoch angenehm und fleischlich mündet. — Preis 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Pfg. pr. Karton. * Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

Matjes-Heringe empfiehlt in feinsten Qualität **Robert Pohl.** ff. Tafelbutter tägl. frisch und neuen Schlenkerhonig empfiehlt **Ed. Cont.**

Bodins **Eichel-Hafermehl** Nahrungsmittel ersten Ranges bei Magenleiden, Durchfall etc. etc. Billiger u. bekömmlich als Eichelcacao. **Paet. 50 u. 95 2/3 Drog. Wih. Heydemann.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. **FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Achtung! Junges kern- fettes Fleisch. **Roschlächterei Dorotheenstr. 8.** **Rheumatismus** und Gicht-Kranken teilt un- entgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräß- lichen Schmerzen sofort Ein- derung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer, München** Pfg. röhmerstr. 2-11.

Mühlen = Nachtgeschul! Wer verpachtet an einen edig- bentigen, jungen Müller eine gutgehende **Wassermühle?** Ein äußerst solide und fröhlich, sehr gewissen, u. ehrlich, konstant u. einige Tausend Mark Betriebs- kapital vorhanden. Uebernahme kann ganz nach Wunsch erfolgen. Briefl. Meld. unter Nr. 2457 an den Gefälligen Graudenz erbeten.

Ein gutgehendes Restaurant wird zu pachten gesucht. Ueber- nahme kann von gleich erfolgen. Bedingungen sowie Offerten 118 z. 26. d. Wts. unter **G. N. 1000** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Fahrräder werden vertrieben **Bahnhofstr. 8.**

Wohnungs-Anzeigen Suche zum 1. 10. cr. eine aus **3-4 Zimmern, Küche mit Zub. bestehende Wohnung** Ende-Bielomiesstr. resp. Schröttersbf. u. erb. Angebote u. B. T. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden nebst Wohnung, in dem sich seit 2 Jahr. e **Barbier-** geschäft befindet, Lage sehr günstig, nächste Nähe der 34er Kaserne, ferner 2. Etage **eine Wohnung,** 2 Zimm. u. Badl., Küche u. reichl. Zubehör. per 1. 10. zu vermieten. Näheres **Verf. Rinkauerstr. 1,** beim Hansaheifer. (139)

Großer Laden mit Wohnung, am Markt gelegen, ist per 1. Oktober zu verm. **(3) Schweg a. W. Jakob Bieber.** **Pofenerstr. 10,** part. von sofort oder später elegante Wohnung, 7 Zimmer, Veranda, Garten, Zubehör. p. a. 110 M. (147) **Bahnhofstr. 50, II,** 2 Zimmer, elegant, zum Kontor oder an ältere Dame. **Einige kleine Wohnungen,** Stube, Küche. **A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.**

Danzigerstraße 35, 2 Trepp. 6 Zimmer mit Loggia, Badzim. und Zubehör. sow. Gartenbenutz. per 1. Oktober zu vermieten. **Kornmarktstr. 8** sind Wohn. v. 1, 2 u. 3 Zim., Küche u. Zub. a. ruh. Mieter v. 1. Okt. z. v. rm. **Wohnung, 3 Zimm., Abf., Kochg.,** v. 1.10. zu verm. pr. oder 2 Trepp. **Gustav Schmidt, Elisabethstraße 18,** im Laden. **Rinkauerstr. 31** sind 2 Mittel- wohnungen von 3 Zimmern u. reichl. Zubeh. für 341 Mk. bzw. 321 Mk. einst. Nebenkosten, zu vermieten. (139)

Bahnhofstraße 33. **1 Wohnung 4 Zim.,** Kab., Küche, Kochgas, **1 Wohnung 1 bis 2 Z.,** Kochgas und Zubehör zu vermieten. **Moltkestraße Nr. 17** hochpart. 5 Zim., Loggia, Badest., Mädchenstube u. Zubehör. sowie Gartenben. v. 1. Okt. z. verm. **3 Trepp., 3 Zimmer,** Kabinett u. Zubehör. sowie Gartenbenutzung vom 1. August ab. hat. z. verm.

Wohn. von 4 Zimmern, Küche mit Gas, 3 Kom., Entree zu vermieten. **Mindmühlenstr. 6, II.** **Gerrischstr. Wohn., 4 Zim. v. 5-6 3.** I Et. z. 1.10. z. verm. **Viktoriastr. 8, I.** **Wohnung von 3 Zimmern,** Küche u. Zubeh. per sof. ob. 1.10. zu verm. **Wolff, Wolmarkt 3.** **Eine Wohnung v. 4 Zimm.** nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. **Thornerstraße 57.**

Jakobstr. 2 sind 2 Wohn. zu 4 u. 3 Z., Küche, Wasserl., Gas, Garten, z. 400 u. 360 M. v. Okt. cr. z. verm. **Curant.** **Boiestraße 3 (Seitenflügel)** 1 Wohnung von 2 Zimm., Küche, Entr., Speisekamm., Koch- u. Leuchtgas z. 1. Okt. 04 zu verm., auch v. logisch. **Näh. Boiestr. 3, vt. 18.** **Wohn. 3 Z. u. 3, I. T., v. 1.10.** z. verm. **Thornerstr. 1.**

Neue Pflaferstraße Nr. 6 Wohnung, 3 Zimm., Küche, Entree u. reichl. Zub. v. 1. Okt. 04 zu verm. Zu erfragen I. Etage bei Biegön. **1 hochherrsch. Wohnung,** best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut Zub. v. 1. Okt. b. 3. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.** **Elisabethstr. 14** eine Wohn. v. 4-5 Zimm., Bad, 2 Balkons, reichl. Zubeh. in allen Räumen Gas, z. 1.10 zu verm. Nähere Anskünfte i. Kontor **Mauve.** **Rinkauerstr. 22** Wohnung v. 4 Z., Bad, z. verm. **Näh. daf. 3 Treppen r.** **Wohnung** von 3 Zimm. u. **Eine Wohnung** r. Zub. v. 1. Okt. zu vermieten **Leisewitzstr. Nr. 15.** **Töpferstr. 14** von 6 Zimmern, Badestube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. **Näh. b. Grabau, part. r.** **Dierzu eine Beilage.**

Beilage.

Die Handwerksausstellung.

IV.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts sei hier zunächst erwähnt, daß die Möbelfabrik von Fr. Sege außer Konkurrenz ausgestellt hat. Die von der Firma ausgestellten Schränke modernen Stils sind prachtvolle Brunnstücke, die zu dem Sehenswerten gehören, das im Königsaal ausgestellt ist. Bekanntlich hat die Firma schon seit Jahren für ihre Fabrikate ein reiches Absatzfeld auch in Berlin und in Westdeutschland. Einzelne der ausgestellten Sachen sind denn auch bereits nach auswärts verkauft. Der mächtige Speiseschrank in dunkler Farbentönung mit vornehmer Bildhauerarbeit hat hier einen Käufer gefunden.

Wir kommen auf unserem heutigen Rundgange zu der offenen Halle und den Ausstellungsobjekten im Freien. Hier wird die Aufmerksamkeit zunächst gefesselt durch den inmitten der Ausstellung von Heinrich Krause, Wilhelmstraße, errichteten künstlichen Wasserfall. Inmitten frischen Längengrüns plätschert das Wasser von Stufe zu Stufe fast 2 Meter hoch herunter. Sinaufpumpwerk wird das Wasser durch eine Zentrifugalpumpe und der Antrieb dieser Pumpe erfolgt durch einen Deutzer Erginmotor, deren Vertreter am hiesigen Platze bekanntlich Herr Krause ist. Die mit viel Geschick, mühevoller Arbeit und nicht unerheblichen Kosten hergestellte Anlage bildet einen Schmuck der Ausstellung überhaupt und findet denn auch den ungeteilten Beifall des Publikums. Zahlreiche Zuschauer hat fortwährend auch die hier im Betrieb vorgeführte Ziegelpresse für Vollsteine, Dachsteine und Drainröhren. Die Leistung einer solchen Presse beträgt ungefähr 8 bis 10 000 Stück pro Tag. Getrieben wird sie durch eine zehnpferdige Deutzer Sauggasanlage und sie funktioniert tadellos. Die Ausstellung des Herrn K. wird vervollständigt durch eine weitere Ziegelpresse mit diversen Schneidern, mehrere Runden, eine Häckelmaschine und Rohgussteile, wie Räder, Kreuze, Wälder usw.

Eine Erfindung neueren Datums führt die Mühlensteinfabrik Rob. Becker Nachf., Stettin, vor. Es sind Kunststeine, die aus dem Abfall von Natur-Granitsteinen mittels eines besonderen Verfahrens hergestellt werden. Diese Steine finden hauptsächlich Verwendung zu Schrotzwecken und zum Grobmahlen. Hierneben sind mehrere Natur-Granitsteine ausgestellt für Zwecke der Feinmühlerei und Hagelsteine als Lager der Welsen.

Otto Schmiedel u. Sohn, Maschinenbauer und Mechaniker in Bromberg, führen einen Benzinmotor eigener Fabrikation im Betriebe vor. — Das Tief- und Betonbaugeschäft von Neumann in Posen hat eine patentierte Zementsteinmaschine für Handbetrieb ausgestellt. Die Arbeitsleistung derselben ist sehr groß. — Eine schmiedeeiserne Krippe von Friedrich Tiedtke-Pakosch verdient insofern Beachtung, als dieselbe eine Vorrichtung zeigt, wodurch die Fesselung der sämtlichen Tiere bei Feuersgefahr oder sonstigen Unfällen sofort durch einen Handgriff gelöst werden kann. — Schmiedemeister Wilhelm Sommerfeld, Friedheim, führt mehrere Rübenschnidemaschinen, Pflüge und Kartoffelhäufel vor.

Auf der Ausstellung fehlt auch diesmal nicht die wohlrenommierte Firma von F. Pieschmann (Zuhälter Hermann Pieschmann), Dachdeckergeschäft und Holzzeugfabrik, mit ihren Fabriken von feuerfesten Steindachpappen, Asphalt, Holzzement usw. Ferner hat die Firma u. a. auch das hübsche Modell eines Turmdaches, mit Schiefer eingedeckt, ausgestellt. Die Firma ist hier die älteste dieser Art; denn schon vor neun Jahren feierte sie das Fest ihres 50jährigen Bestehens. — Dachdeckermeister Max Friebe jun., Ringenthal, hat Dachdeckerarbeiten mit schleisschen Vieberschwänzen ausgestellt. Wie ein Aushängeschild besagt, handelt es sich dabei um Lehrschülerarbeiten; die jungen Leute haben jedenfalls einen tüchtigen Lehrmeister über sich.

Die Bromberger Stadt- und Zementwarenfabrik Karl Altman ist durch Treppentufen in Zementkunststein und Terrazzo vertreten, die in sauberster Arbeit hergestellt sind. — Schulz u. Wimmer haben einen Federwagen ausgestellt, auf welchem vier Paare schwere Wagenräder verschiedener Größe, hergestellt von Stellmachermeister D. Ummere hier, posiert sind. — S. Zimmer hat im Freien einen Strohelevator aufgestellt, den wir nach Modellen, die in der Maschinenhalle stehen, bereits besprochen haben.

Von Ausstellern landwirtschaftlicher Maschinen ist weiter die Firma F. B. Korth-Bromberg zu nennen. Herr K. ist bekanntlich auch Generalvertreter der Firma Felix Silber-Viegatz für die Ostprovinzen. Aus der umfangreichen Kollektion seien erwähnt: Strohelevatoren zu Dampf- und Handbetrieb, Kaffehäufel, Zentrifugen (Planet und Zenith), Breitreismaschinen, Hobwerke, Kartoffeldämpfer verschiedener Systeme, Schraub-Drillmaschinen, Walter A. Wood-Mähmaschinen, Saategen, Pferderechen usw. — Nebenbei befindet sich auch die Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art von Th. Diete, Generalvertreter für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen der Maschinenfabrik Oswald Engemann u. Co., Gahnau i. Schl. Der Landwirt findet hier die neuesten Breitreismaschinen mit Rollenstüttler und halber Reinigung und dem Patent-Rollenringstüttler, wodurch ein sehr leichter Betrieb erzielt wird, dann die neuesten Gradstrob-Dreschmaschinen und Göpelerwerke, ferner Schraub-Drillmaschinen, Mähmaschinen und patentierte Rübenschnidemaschinen usw. Dieselbe Firma hat außerdem in der Maschinenhalle Mähzentrifugen, Gallen- und Serhules und Alfa-Separatoren ausgestellt.

Herr Albert Sieferkowski, Dachdeckermeister in Bromberg, führt hier im Freien den von

ihm erfundenen und ihm patentierten Dachter-Kochapparat dem Publikum vor. Dieser leicht transportable, auseinandernehmbare Apparat ist so eingerichtet, daß das Überlaufen von Teer verhindert wird. Es ist dies ein Vorzug, der nicht zu unterschätzen ist, da das Gefäß an Ort und Stelle, also auch auf dem Dache selbst, aufgestellt werden kann, die Arbeit also sehr vereinfacht wird, was früher wegen der Gefahr des Überlaufens nicht angängig war.

Wir begeben uns nunmehr in die letzte Ausstellungshalle, die militärisch-kaiserliche Reitbahn. Hier hat der Wagenfabrikant Hugo Sperling aus Nafel einen stattlichen Wagenpark aufgestellt. Er besteht aus Luxus- und Geschäftswagen. Die Wagen haben durchweg eine geschmackvolle Bauart und entsprechen allen Anforderungen der Solidität sowie Ausstattung. Da ist zunächst zu nennen ein Herrenphaeton, seiner Bauart nach zur Klasse der Jagdwagen gehörend. Das aus größeren Mahagonifaseln bestehende Obergestell mit seiner Lackierung und der in grau gehaltenen Polsterung paßt recht harmonisch zu den in esden-naturhellgelb lackierten Rädern. Daneben steht ein Kabinett mit Rücksitz. Ein folgender Wagen ist ein Damenphaeton. Die Räder und das aus Eisenkonstruktion bestehende Untergestell sind in roter Lackierung gehalten. Das Obergestell ist ein Korbgestell aus Rohr, die Polsterung aus feinstem blauen Tuch. Dieser Wagen hat einen abnehmbaren Rücksitz und eignet sich besonders für Ponygepann als Parkwagen. Dann folgen zwei Selbstfahrer und ein Geschäftswagen. Die Preise für die einzelnen Wagen bewegen sich zwischen 300 bis 900 Mark. — Außerdem hat der Wagenbauer Eduard Heise aus Wroclaw auch noch einige geschmackvolle Luxuswagen usw. ausgestellt.

Wir wenden uns schließlich noch zu den im Garten links am Eingang zum Vergnügungspark aufgestellten Erzeugnissen der Schlosser- und Schmiedemeister. Hier haben die Firmen Herrm. Böttcher-Bromberg, Albert Pohl-Bromberg, Witkowski, Pochinski und Selter-Znowrazlaw und W. Döhl-Kolmar Schmiedeeisener Fenster, Garten- und Grabgitter, Haustüren und andere Schmiedearbeiten ausgestellt. Die einzelnen Gegenstände verraten in der Ausführung peinlichste Sauberkeit; es sind durchweg wahre Schmuckstücke. — In dieser Stelle wurde übrigens gefahren und auch noch im Laufe des heutigen Vormittags fleißig gearbeitet. Schlossermeister Bretschneider-Schneidmühl errichtet dort einen Gartenpavillon. Geiern Abend war der Aufbau bis auf das Dach fertiggestellt. Der Pavillon, der ganz aus Schmiedeeisen und dessen Dach aus Eisenblech hergestellt ist, faßt ca. 20 Personen. Wir teilen auf Wunsch gern mit, daß dieses Kunstwerk moderner Schlosserarbeit veräußlich ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juli.

* Gepäceträger und Handgepäck. Allgemein ist die den Reisenden in Sicherheit wiegende Annahme verbreitet, daß für die Handlungen der bei einer Eisenbahn angeestellten Gepäceträger, insbesondere also für Verschädigung und Veruntreuung des ihnen übergebenen Handgepäcks, die Eisenbahnverwaltung haftpflichtig sei. Diese Annahme ist jedoch nur in beschränkter Weise begründet, wie ein Reisender — was zur allgemeinen Warnung dienen mag — zu seinem Schaden erfahren hat. „Wie „Gefetz und Recht“, die bekannte volkstümliche Halbmonatschrift für Rechtskunde (Verlag von Alfred Langewort in Breslau; Preis ganzjährig nur 4 Mark, Probemummer gegen Antwortpostkarte) in ihrem letzten Heft berichtet, hatte derselbe bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof zu Wübbel, da sein Zug erst nach 1 1/2 Stunden weiterfuhr, dem Gepäceträger seinen Handkoffer mit der Weisung übergeben, diesen zur Weiterfahrt an den Zug zu bringen. Aus dem Gepäcetrock, wohin er von dem Gepäceträger gebracht worden war, wurde der Koffer gestohlen. Die Ersatzklage des Reisenden gegen die Eisenbahnverwaltung hat das Obergericht Kiel durch Urteil vom 7. Mai 1900 abgewiesen. Nach dem bestimmten Wortlaut des § 37 der Eisenbahnverkehrsordnung erstreckt sich die Haftung der Eisenbahnverwaltung nur auf das Befördern des Reise- und Handgepäcks der Reisenden durch die Gepäceträger von und nach den Zügen, Abfertigungsstellen usw. innerhalb des Stationsbereiches. Für eine andere von dem Gepäceträger übernommene Vortragsleistung, wie z. B. für das Aufbewahren von Handgepäck oder für die Beförderung nach der außerhalb des Stationsbereiches liegenden Wohnung des Reisenden ist die Bahnverwaltung nicht; der Gepäceträger tritt hier als selbständiger Gewerbetreibender auf, der dem Reisenden allem haftet. Im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um eine Aufbewahrung während der Ausführung der Beförderung; das Aufbewahren bildete vielmehr einen selbständigen Teil in der Leistung des Gepäceträgers und stellte sich als durchaus gleichwertig neben die Beförderung, so daß in Wirklichkeit ein Auftrag mit gemischtem Inhalt vorlag. Auf einen derartigen Vertrag kann sich die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung nur insofern erstrecken, als er die Beförderung des Gepäcks zum Inhalt hat. Die weitergehende Vertragsleistung des Gepäceträgers fällt unter dessen eigene Verantwortung. Die Bahnverwaltung haftet als Verwahrer nur dann für die Aufbewahrung des Gepäcks, wenn dieses in der zu solchem Zwecke errichteten Aufbewahrungsstelle niedergelegt ist.

* Neuer Briefkasten. In dem Hause des Gemeindevorstehers Wengermowski in Neu-Weitz bei Schneidmühl, Dranienstraße 32, ist ein Briefkasten angebracht worden. Die von dem Gemeindevorsteher W. bisher verwaltete amtliche Verkaufsstelle für

Postwertzeichen ist seinem Sohne, dem Kaufmann Ernst Wengermowski, übertragen worden.

f. Kollision. Heute vormittag stieß ein Einpännerwagen in der Bahnhofstraße mit dem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Dadurch kam das Pferd zu Fall, konnte sich aber bald darauf wieder erheben, so daß beiderseits ein besonderer Schaden nicht entstanden ist.

= Znowrazlaw, 21. Juli. (Diebstahl. Vereinsgründung. Kurgäste.) Der Kaufmann Franz R., welcher längere Zeit bei dem Kaufmann M. hieselbst beschäftigt war und sich das Vertrauen seines Brotherrn erworben hatte, hat aus dem Laden des M. Stoffe entwendet, aus denen er sich Kleider hat anfertigen lassen. Er ist zur Anzeige gebracht. — In dem Lokal von Sz. hieselbst wurde am 17. d. M. ein neuer Verein, Samopomoc (Selbsthilfe) von mehreren jungen Leuten gegründet. Es sind zunächst 16 Mitglieder dem Verein beigetreten. — In dem hiesigen Soolbade befinden sich zurzeit 56 Kurgäste.

Si Znin, 21. Juli. (Jagdverpachtung. Katholische Kirche. Krankheiten.) Die hiesige Jagd hat der Konditoreibefiziger Adolf Noeser auf drei Jahre für den jährlichen Preis von 181 Mark gepachtet. — Die hiesige katholische Kirche, welche sehr alt ist und sonst ein ehrwürdiges Aussehen hat, besitzt keinen Turm. Der jetzige Provost Jafinski hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Kirche zu diesem notwendigen Schmuck zu verhelfen. Durch freiwillige Beiträge der Parochianer ist schon eine größere Summe Geldes zusammengekommen, so daß mit dem Bau des Turmes in nicht allzulanger Zeit wird begonnen werden können. — Wie man hört, herrschen in verschiedenen Ortschaften des Kreises epidemische Kinderkrankheiten, die im Zunehmen begriffen sind.

z. Mogilno, 21. Juli. (Sommerfest. Verletzung. Ferien.) Der Männergesangsverein Mogilno hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, am 7. August in Verdaus Volksgarten ein Vereinsfest mit Militärfest im Rahmen des Vereins zu feiern, wozu aus der Vereinskasse 150 Mark bewilligt worden sind. — Lehrer Krenner aus Galmi ist vom 1. Oktober er. ab als erster Lehrer nach Kaleniz kirchlich berufen worden. — Die diesjährigen Sommerferien für die Volksschulen des Kreises Mogilno, mit Ausnahme der katholischen Schule in Tremesin, sind auf die Zeit vom 25. Juli bis einschließlich den 7. August festgesetzt worden.

M. Schneidmühl, 21. Juli. (Städtisches. Beihilfe.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten stellte der Magistrat den Antrag, behufs anderweitiger Festsetzung der Fluchtlinie an der Ede Hasselstraße-Bäderstraße von dem Schulmachersmeister Böttcherischen Grundstück ungefähr 8 Quadratmeter abzuschneiden, so daß an dieser Stelle die Straße um 2 Meter breiter wird, was wegen des lebhaften Wagenverkehrs im allgemeinen Interesse liege. Die Versammlung stimmte dem Antrage des Magistrats zu. Die Abfindungssumme an Böttcher soll später festgelegt werden. Da aber V. für den Quadratmeter 100 Mark verlangt, so wird wahrscheinlich das Enteignungsverfahren eingeleitet werden müssen, falls nicht V. sich zu einer mäßigeren Forderung versteht. — Auf eine Anfrage an den Magistrat, ob nicht bald die Pflasterung der Schönlanter und der verlängerten Schmiedestraße in die Wege geleitet werden wird, erwiderte Erster Bürgermeister Dr. Krause, daß der Kostenschlag angefertigt und der Versammlung ein Antrag auf Bewilligung von 5000 Mark vorgelegt werden wird. — Hierauf wurde wegen Ankaufs von Ländereien, welche ehemals zu dem Gute Wötte gehörten, in geheimer Sitzung weiter beraten. — Dem hiesigen Musikverein hat der Oberpräsident zur Förderung der Vereinszwecke eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt.

Ke. Krotoschin, 21. Juli. (Obstbau. Kursus. Amtsniederlegung.) Obstbauinspektor Reiber-Posen hat wie in den früheren Jahren auch in diesem Jahre im hiesigen Landwirtschaftlichen Obstbauinstitut einen Kursus eröffnet, an dem eine Anzahl Landwirte, Chausseeaufseher und Forstschutzbeamte teilnehmen. — Wie wir schon erfahren, hat Herr Stadtrat Nebelski sein Amt als Beigeordneter unserer Stadt, welches er nunmehr 27 Jahre treu verwaltet, niedergelegt. Er hat diesen Schritt aus Gesundheitsrücksichten getan.

XX. Jilehne, 21. Mai. (Selbstmord. Unglücksfall.) Auf dem Gute Arndshof bei Jilehne beging der seit kurzem dort beschäftigte Wirtschaftsbote K. Selbstmord durch Vergiftung. Ungünstige Vermögensverhältnisse sollen das Motiv zu der Tat bilden. — Am 19. d. Mts. verfolgte der Gendarm Salbenlatz zu Dräzig einen beim Betteln ertappten herumwandernden Fleischergehilfen Hermann Quast. Der Verfolgte flüchtete dem Negeflus zu und warf sich in die Fluten, um schwimmend das gegenüberliegende Ufer zu erreichen. Er versank jedoch im Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

M. Dornitz, 21. Juli. (Ertrunken. Aufzeichnung. Bürgerliste.) Der 18jährige Hützeljunge Adolf Göl, bei dem Wirt Krämer in Steindorf bedienstet, ertrank in der Warthe bei Bronschewo hiesigen Kreises, beim Baden. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Dem Schmiedemeister Seiler in Lopihowo ist aus Anlaß seiner langjährigen treuen Dienste beim Rittergutsbesitzer Hoffmann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Die Liste der stimmungsfähigen Bürger liegt bis 31. Juli im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht aus. Wahlberechtigt sind 414 Personen, davon entfallen 19 auf die erste, 54 auf die zweite und 341 auf die dritte Abteilung. Die Wählerliste schließt mit einem Steuerbetrag von 36 260,94 Mark ab. Der Höchstbesteuerter zahlt jährlich 1582 Mark direkte Abgaben.

E. Posen, 21. Juli. (Laubenkolonien. Wohnungsbau.) Der Posener Naturheilverein hat die von ihm im vorigen Jahre

gegründete „Laubenkolonie“ bedeutend erweitert. In diesem Sommer werden 70 Gärten von 100 und 200 Quadratmetern Größe bewirtschaftet. Das darin angebaute Gemüse steht trotz der Hitze vorzüglich, ein Beweis für die Pflege, welche die Zuhaber anwenden. — Bei der gewaltigen Bautätigkeit stehen in Posen zurzeit gegen 1000 Wohnungen leer. Zum 1. Oktober d. J. wird sich diese Zahl wiederum erheblich steigern. Man befürchtet einen Häuserfraß. Einige Häuser stehen bereits zum Zwangsverkauf.

ph. Schwarzenau, 21. Juli. (Die Beeren-ernte) In diesem Jahre hier wenig ergiebig, so daß den armen Leuten diese Einnahme entgeht. Blaubeeren gibt es nur wenig. Das Liter wird hier am Orte mit 15 bis 20 Pf. bezahlt. Die Preiselbeeren, die in den hiesigen Wäldern nicht zu häufig vorkommen, haben in diesem Jahre überhaupt keine Beeren angelegt. Auch die Erdbeeren erreichte nicht den vorjährigen Ertrag und die Stachelbeeren haben durch den Raupenfraß sehr gelitten.

B. Rogowo, 21. Juli. (Ein Mißver- it ä n d n i s.) Vorige Woche wurde an dieser Stelle über einen bösen Zwischenfall auf dem Feste in M. berichtet. Die Tochter eines Anstellers war auf ihren Vater mit dem Rufe zugehört: Vater, die Schwester ist in den Wald geschleppt worden! Der Vater hat sich sofort mit anderen Leuten auf die Suche gemacht; die ganze Aufregung und der Schreck hat sich aber glücklicherweise bald als überflüssig erwiesen, denn die Sache fand eine harmlos heitere Aufklärung. Der Mann fand seine Tochter nämlich — auf dem Tanzboden im flotten Walzer sich drehen. Der böse Marmus ist auf ein Mißverständnis zwischen mehreren jungen Mädchen, die sich in Gesellschaft der „Entführten“ befanden, zurückzuführen.

Stuhm, 18. Juli. (Ein ausgemachte- ner Wolf) In der Kreisstadt Stuhm, wie die „E. Z.“ erzählt, kürzlich gesehen worden. Als Rektor C. Stuhm in Ditrow-Brocze auf Mehe jagte, kam das zottige Tier aus dem hohen Gebüsch heraus und zeigte sich auf kaum 100 Schritt. Der Wolf muß Witterung gehabt haben, denn er riß aus und verschwand in der Richtung nach der Rehhofer Forst.

L. Culm, 21. Juli. (Durch Unvor- sichtigkeit) (schob) heute mit einem Nebober der 14jährige Sohn des Maurers Hoffmann seiner 7jährigen Schwester eine Kugel in die Brust. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

? Schwes, 21. Juli. (Zum Brande in Blondzmin. Seuchen. Revision.) Zu dem gemeldeten Brand in Blondzmin ist noch zu erwähnen, daß derselbe infolge Überheizung eines Badeofens entstanden ist. Es sind etwa nur 10 Gebäude von dem Feuer verschont geblieben. Viele Besitzer sind daher genötigt, ihre diesjährige Ernte auf dem Galme verkaufen zu müssen. Landratsamtsverwalter Regierungssassessor v. Salem nahm gestern die Brandstätte in Augenschein und versprach, für Unterstützung seitens der königlichen Regierung und des Kreises sofort das Erforderliche zu veranlassen. — In verschiedenen Ortschaften des Kreises ist Schweine- und Mollaufzucht ausgebrochen. Schweinefleisch ist im Preise sehr gestiegen. Die Händler selbst bezahlen bis 42 Mark für den Zentner. — Heute fand hieselbst eine außerordentliche Revision der Apotheken von Reiche und Zint statt. Dieselben befanden sich in Ordnung.

Allenstein, 19. Juli. (Verhaftung.) Hier ist der Handelslehrer G. unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden. G., der früher evangelischer Pfarrer bei Landsberg Ostpr. war, hatte sich schon damals ähnlicher und anderer Verbrechen schuldig gemacht und hierfür 10 Jahre Zuchthaus erhalten und auch verbüßt. Dann kam er nach Allenstein, war längere Zeit Buchhalter und gründete dann eine Handelsschule. Er hatte auch eine Anzahl Damen als Schülerinnen. G. hat eine starke Familie.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 22. Juli. Abends 7 Uhr 20 Minuten. — Sonnabend, 23. Juli. (Sabbath Nacham.) Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbatnachgang 8 Uhr 50 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Min.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Sonnabend, den 23. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 45 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 3 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 18 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 20 7'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 7 1/2 Uhr nachmittags. Untergang gegen 1/1 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle. Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Bewölkung. Rows for 7/21, 7/22, 7/23.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 19,1 Grad Reaumur = 23,9 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 10,8 Grad Reaumur = 13,5 Grad Celsius.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: herrschender Witterungscharakter aufhaltend.

Kronendorfer Tafelwasser Heilwasser. Alkalischer SAUERBRUNN. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. Hauptdepot: Carl Wenzel, Bromberg.

Sommertage auf Rügen.

Sabnis, 19. Juli.

Erzelenz Budde gab vor längerer Zeit, bei seinem Besuch in den Nitroprovinzen, die Zusage, die östlichen Fahrpläne „gründlich durchzuführen“. Diese Reiselichterprozedur hat auch u. a. eine schnellere und bequemere Verbindung mit den Sommerorten und Rügenischen Dörfern im Gefolge gehabt, und mit glattem Anlauf arbeiten Lokomotiven und Schnellzüge in holder Eintracht zusammen, um die Hochflut der Sommerreisenden an ihren respektiven Zielorten wohlbehalten und prompt abzuliefern.

Die Verbindung Bromberg-Stettin, jetzt mit nur etwas über vier Stunden Fahrzeit, ist u. a. auch ein erfreuliches Ergebnis der oben erwähnten Maßregel (infolge eines neuen Schnellzuges Bismarck-Stettin) und in Stettin hat man ja einen Zentralpunkt des Pommerischen Bäderverkehrs erreicht, von wo aus man nach Vorpommern und meist recht gern die „Abteile“ der Eisenbahn mit dem Promenaden- oder den eleganten Salons der Dampfer vertauscht, die uns sicher und bequem in wenigen Stunden an die pommerische Küste oder nach Rügen bringen.

Wir hätten das „Glück“, die Fahrt an einem der stärksten Reisetage zu machen, als ärmliche Glieder einer schier endlosen Kette von „Reisekolonnen“ aller Art, alle besetzt von den erhebenden Gefühlen der Einheit und Freiheit, geeint durch den Drang, hinauszukommen in die Freiheit der Ferien, im Augenblick aber vor allem hineinzukommen auf dem Dampfer „Freia“, der schon eine ersahrende Anzahl von Jahrgängen aufwies, die nun, vom sicheren Port aus mit manchmal schadenfreulichem Lächeln herabsehen auf die drangvoll-fürchterliche Enge, die sich auf der kleinen Schiffsbrücke breit macht.

„Steh, hast Du auch die Handtasche oben?“ — „Herrje, wo steht denn meine Kofferkiste?“ — „Doch, geh langsam!“ — „Erlauben Sie, das waren meine Hühneraugen.“ — „Gepäckträger! Gepäckträger!“ — „Bitte in den Salon, meine Herrschaften, da ist noch reichlich Platz!“ — „Vorwärts! Vorwärts!“ — „Kellner, zwei Bier, aber danks!“ — „Herr Kapitän, wo ist die erste Klasse?“ — „Herrje, geh nicht so nah, am Geländer!“ — „Famole Sache, Fräulein, nicht wahr?“ — „Bitte, meine Herrschaften, nicht stehen bleiben!“ — „Ach, Herr Kapitän, fahren Sie bloß nicht gleich ab, mein Gepäck liegt noch da auf dem Wagen!“ — „Nicht so drängeln, man immer gemächlich — wir kommen alle rin!“ — so und ähnlich geht Rede und Widerrede, während der Strom der Fahrgäste sich langsam vorwärts schiebt, und viele sich inzwischen auf dem Deck leihhaft gemacht haben, ja sogar vereinzelt schon der Luxus eines reellen Frühstücks nebst Cognac in Erscheinung tritt, als gute Vorbeugung gegen etwaige Seekrankheit.

Endlich — die fahrplanmäßige Abfahrtszeit ist eben verstrichen — sind Passagiere und Gepäck verladen, die Brücke wird eingezogen, langsam setzen sich die mächtigen Räder in Bewegung: „Adieu! Glückliche Reise! Erholt Euch gut!“ „Na, Ihr kommt doch mal rüber!“ — „Auf, Wiedersehen in Sabnis!“ — ein Winken hinüber und herüber mit Hüten und Taschentüchern, während der Dampfer inmitten der belebten Fahrstraße langsam seinen Weg nimmt, am Vorküstenkanal vorbei an den großen industriellen Anlagen, dann zwischen freundlich-sommerlichen Ausflugsorten am immer breiter ausladendem Oostrom, der dann zwischen lastigem Wiefengrün dahinschwimmt, auf breiten Wiesen den schönen Dampfer mit seinen froh und heiter gestimmten Sommergästen, hinaus ins Off, in die See, in die lange entbehrte, nervenstärkende, erfrischende, ach so wohlbegehrte Freiheit des Sommerurlaubs.

acht Stunden auf Wasser — davon vier auf See, das ist die freundliche Perspektive für uns, die wir das äußerste Ziel, Sabnis, im Auge haben,

eine Abschlagszahlung auf die Summe von Seefahrtstünden, die als fester Posten in unserem Budget notiert sind — für alle möglichen „wässerigen“ Fahrzeuge: Dampfer, Motorboot, Kahn, Segler!

Ja, es gab eine prächtige Fahrt auf dem großen komfortablen Dampfer, eine „Fluß-, Gaff- und Seereise in kleinem „Format“, nur, aber mit Einträgen von reicher Abwechslung und freudlichem Charakter, dank einer gnädigen Wetterlaune. Nach etwas über drei Stunden, nachdem das Stettiner Gaff durchquert war, erreichten wir Swinemünde und bekamen hier einen leichten Begriff von der Bedeutung des Ortes als Seehafen, im Hinblick auf seinen imponierenden Mastenwald; aber weit mehr noch wurde das Interesse der Fahrgäste gefesselt durch einen anderen Anblick: Da lag die Kaiserjacht „Sohenzollern“, die Kaiserflagge aufgezogen, nicht weit davon, auf dem Schienengeleise, das bis zum Schiffsbollwerk reicht, stand der kaiserliche Sonderzug, und ein dichtes Spalier von Publikum am Vorküstenkanal gab dem Ganzen das Gepräge des feierlich bewegten — Erwartungsvollen. Als nun gar, gerade während wir die „Sohenzollern“ passierten, zwei höhere Marineoffiziere von Bord der Kaiserjacht auf eine Dampfpinnasse stiegen, und mehrere Passagiere den Kaiser zu erkennen glaubten, stieg ein hundertstimmiges Surren in die Rüste — Zittern ist menschlich.

Unsere nächste Kaffestelle war Heringsdorf, der bekannte „Vorort“ für Berliner Bädereisen, die immer fünf Mark mehr als nötig im Portemonnaie haben. Eine Atmosphäre von Großstadtluft am Strande, ein elegantes Bild in kostbarem Rahmen, das sich auch uns von der freundlichsten Seite zeigte durch den lebhaften Verkehr von Bädereisen auf der mit Hunderten von farbigen Wimpeln besetzten Kaiser Wilhelm-Brücke. Aber ewig rätselhaft wird mir bleiben, wie dieser im ganzen Zuschnitt höchst elegante Badeort zu dem Namen „Heringsdorf“ kommen konnte, und noch rätselhafter, daß noch keine Genossenschaft schmerzlich bedrückter Berliner Bankiers, also die Honoratioren des Orts, eine Umtaufe des „Klangvollen“ Namen beantragt hat.

Sinter Heringsdorf, wo auch die Badegäste für Misdroy und Albeck „abgeladen“ werden, kommen wir in hohe See, und nach einer guten Stunde erscheint am Rande des Horizonts als schmaler Streifen die Küste von Rügen. Gegen 6 Uhr halten wir „auf der Höhe“ von Gähren, ein Motorboot und mehrere Röhre nehmen Gäste und Gepäck von uns an Bord und daselbst Schauspiel wiederholt sich eine Stunde später bei Sellin und dann bei Binz, wo aber der Dampfer an der Landungsbrücke anlegt.

Nun ist unser Schiff schon um ein merkliches leichter und ganz erheblich „durchsichtiger“ geworden, bequem kann man auf Deck promeneren und so mancher macht im Speisalon halt, um noch vor Loresschluß seine Magenerven zu kräftigen; denn das Diner war zwar gut und reichlich, aber der Appetit auf hoher See, ich bitte Sie, einfach fabelhaft — Nach 8 Uhr abends landen wir dann in Sabnis, in dem neuen großen Hafen, und die liebevollen Arme des Hotelbetriebs übernehmen die Sorge für unser Gepäck — wir sind geborgen —

Und nun, nach dieser etwas länglich geratenen Einleitung komme ich — endlich! rufen Sie aus — auf das Thema „Sommertage auf Rügen“; aber, befürchten Sie nichts, ich will Sie nicht mit langatmigen Schilderungen aufhalten, ich will versuchen, die einzelnen kleinen Reisetageportionen in angemessenen Portionen zu halten: ein paar kleine Ausblicke aus der landschaftlichen Szenerie, ein paar kurze Momentbilder von lohnenden Ausflügen, flüchtige, anspruchslose Federzeichnungen von dem, was an freundlichen Eindrücken länger als über den Augenblick hinaus in der Erinnerung haften bleibt.

Was Sabnis vor vielen anderen Badeorten auszeichnet, was hier sozusagen die „Pointe“ bildet, das ist die landschaftlich interessante und malerische Küstenformation, die steil ansteigenden eigenartig und phantastisch geformten Kreidefelsen, die sich dicht am Strande erheben, getränkt mit Raubwäldern, deren üppige Pracht bei jeder neuen Wanderung Herz und Sinne weit und zur Freude hebt über die blühende Schönheit des deutschen Waldes; eine enge Vereinigung der sonst weit getrennten Ziel- und Ruhepunkte Erholungssehender: Meer und Gebirge, letzteres zwar nur in bescheidenem Maße und für Kraxler kinderleicht zu „nehmen“, aber immerhin ein ununterbrochen welliges hügeliges Terrain, Wanderwege immer bergauf, bergab, und dazu oben am Strande, bei solcher erfrischenden Promenade, die zahllosen kleinen und großen Ausblicke auf die See, die Strandfluchten und die malerischen, mit frischem Grün durchsetzten weißen Kreidefelsen. Und dieser große Schatz an Naturschönheit wird ununterbrochen in kleine Münze umgelegt durch einen regsamem Seebetrieb von früher Morgenröte bis zum spätesten Abend: da fahren mit kurzen Pausen drei bis vier Dampfer und ebensobiele Motorboote hinüber und herüber zwischen Sabnis, Binz, Stubbenhamer und dem „Nordkap“ von Rügen, Arfona, zahlreiche Segler beleben die große Bucht und Ruderport wird sachmännlich und dilettantisch eifrig betrieben. Die See selbst zeigt sich hier freilich oft genug von lammfrommer Denkart und während man die imposanten Gesteinsformationen, die sich steil in die Rüste erheben, und von denen manche jeden Augenblick zu jähen Absturz bereit erscheinen, bewundernd anstarrt als machtvolle Gebilde kolossaler Naturkräfte, plätschert unten am Strande die See in leichtem Wellengefräusel und weite Flächen weiterfern an Glätte mit einem Spiegel. Nur selten wird, insbesondere in der Sabnitzer Bucht, zwischen dem Anblick des Wellenspiels und der sich aufstürmenden Felsenmassen eine „Harmonie“ hergestellt, indem das Einheitsband einer donnernden Brandung sich wie ein wogendes Schlachtfeld zwischen beide Elemente drängt. Also die kritische Sonde legt auch in dieser Richtung in Manko bloß, und es bleibt nicht einmal bei diesem einen; denn als ein nicht zu unterschätzender Nachteil erweist sich auch, daß hier ein breiter und feindlicher Vadestrand nicht vorhanden ist. Was das namentlich für die Kindermult bedeutet, für die Kleinen, die da am Strande ihre Burgen aufbauen, die stundenlang im Sande buddeln wollen, deren höchste Wonne es da ist, mit aufgekrempten Söckchen umherzutampeln — das liegt sozusagen auf der Hand. Und so ist denn auch im hiesigen Bäderepublikum das kindliche Element mit Recht nur spärlich vertreten. Aber auch die Besucher reiferer Jahrgänge verzichten gewiß nur ungern auf das mögliche Vergnügen, am Strande lang dahingestreckt, Sonnenbäder zu nehmen, mäßig hingelagert und bestrebt, die Denkfähigkeit auf ein Minimum herabzudrücken, oder wohl gar möglichst ganz auszuschalten — ein laues Dahinträumen, während die Wellen ihre uralte und ewig neue Melodie singen.

Daß die Gegenstände manchmal nahe beieinander liegen, zeigt aber auch Rügens Oststrand. In diesem Falle beträgt die Entfernung eine kleine Stunde Wasserfahrt auf dem Motorboot oder einem der Dampfer. In dieser kurzen Zeitpanne gelangen wir hinüber nach Binz, das in bezug auf Ausdehnung und Beschaffenheit des Vadestrandes beinahe unergänzlich ist. Das Strandleben ist da so vorgegriffen und so lebendig entwickelt, wie sich nur denken läßt. Hunderte von Strandkabinen geben dem Ganzen jenen freundlich-familären Charakter, der den Besucher von vornherein „häuslich“ anheimelt. — Und von den Kabinen richtet sich der frohe Blick auf die Schar von Kindern und Erwachsenen, die da im Sande buddeln, waten und „Kneifur“ betreiben mit einer Energie, als ob sie nach der Stunde honoriert werden sollen — und unter ihnen befinden sich zweifellos viele, denen

auch die höchsten Honorarfragen kein Herz klopfen verursachen, insbesondere Gäste aus Berlin W., die ja notorisch für die Pommerischen und Rügenischen Bäder die verhältnismäßig stärkste Besuchsliste stellen.

Doch zurück zu Sabnis, um auch auf das Kapitel der lohnenden Ausflüge zu kommen. Zu den heiligsten Traditionen für jeden Sabnitzer Sommergast, mag er auch sonst nichts weniger als heilig geglaubt sein, gehört eine Fußwanderung nach Etzobbenamer. Sie wird allgemein als die schönste Partie auf Rügen bezeichnet, und diese Zensur ist nicht etwa „wohlwollend“, sondern nur gerecht, wozu ich mich auch heute wieder überzeugen konnte. Für Rügen bedeutet diese Partie, vergleichsweise gesprochen, ungefähr und beinahe daselbe, wie im Riesengebirge ein Ausflug auf die Schneekoppe, im Harz auf den Brocken und in der schweizerischen Schweiz auf die Valsai. Selbstverständlich vergleichsweise gesprochen; denn weder an monumentaler, weit ausladender Fernsicht, noch an imponierendem Aufbau der Felsenmassen kann der „Königsstuhl“ auf Stubbenhamer mit den oben genannten Punkten auch nur entfernt einen Vergleich aushalten. Aber ein Moment gibt dem Ganzen hier immerhin das Gepräge des Eigenartigen und Beforderlichen: Der Blick auf die See bis zum fernen Horizont, diese enge Verbindung gebirgsartiger Formationen mit dem Wogen des Meeres. Dies Moment macht auch die beinahe dreistündige Wanderung von Sabnis nach Stubbenhamer immer wieder neu und interessant, eigenartig und reizvoll durch die zahlreichen Ausblicke in tiefe Schluchten, an deren Fuß die Wellen spielen, auf die vielen und teilweise phantastischen Formationen der Kreidefelsen, die schon infolge ihrer hellen weichen Färbung einzigartig wirken, die mancherlei „Sichten“ von malerischem und romantischem Gepräge, darunter auch ein gut Teil von recht profanem Art, nämlich die vielen Plafate „Vorwärts!“ an den Stellen, wo ein Erdstöß zu befürchten steht. So ist z. B., wie ich hörte, seit vergangenem Jahre ein Teil des oberen Uferwallweges, der ziemlich nahe am Rande der manchmal sogar überhängenden Felsen entlang führte, vollständig gesperrt worden.

Bekanntlich sind überall Berge und Felsen nicht nur dazu da, um erlitten zu werden, sondern sie haben auch die Berufspflicht, sich von unten ansehen und bewundern zu lassen, vor allem von einem „Vatterer“, in dem schwerwiegenden Menschen beiderlei Geschlechts stark vertreten sind. Ganz besonders bequem haben es dabei die Sabnitzer Sommergäste. Für 1 bis 1,50 Mark, bei Konzert und Tanzbegleitung für 2 Mark, zahlbar im Voraus, wird die Kreidefelsenküste von Sabnis bis Stubbenhamer, eventuell noch darüber hinaus, wie ein Wandelpanorama vorgeführt, und zwar zur abendlichen Theaterzeit und mit derselben Beleuchtung wie im Theater, nämlich mit elektrischem Licht. Und das geht so zu:

Nachdem sich, so um 1/29 Uhr, fahren in kurzen räumlichen Intervallen zwei Dampfer von Sabnis ab in der Richtung auf Stubbenhamer zu, wo sie etwa nach 1/2 bis einer Stunde antommen, also zu einer Zeit, in der sich schon die abendlichen Dämmer herabgelassen haben über Land und Meer. Und jetzt kommt die Pointe der Abendsfahrt: Der Dampfer kehrt um, für die Passagiere wird die Karole ausgedehnt: Nun muß sich alles, alles wenden! — und in Tätigkeit tritt jetzt ein großer elektrischer Scheinwerfer, der nun während der Rückfahrt jene blendenden Strahlen auf das langsame „vorbeischießende“ Panorama der Kreidefelsen richtet und bald die, bald jene Partie aus tiefstem Dämmerfeld sekundenslang in helle und schnelle Bestäubung hebt. Dieses Schauspiel, das man gewiß als ein eigenartig-phantastisches Nachtstück ansprechen darf, übt denn auch fortgesetzt starke Anziehungskraft aus und faum einer der Sommergäste läßt es sich entgehen, dieses abendliche Pendant zu der

(Nachdruck verboten.)

Freigesprochen.

24]

Familien-Roman von Ludw. Büker.

Fernwald fühlte, wie die Hand seines Freundes leise zitterte. „Berage nicht, Georg“, sprach er bewegt; „es wird noch alles gut werden.“ „Robert, mich eriaßt manchmal die Verzweiflung. Es sieht hoffnungslos aus... ganz hoffnungslos! Siebzehn Jahre habe ich nun gewartet, von Tag zu Tag — umsonst. Und immer hoffe ich noch.“

Fernwald begann sich, auf welche Weise er den düsteren Gedankengang seines Freundes ablenken sollte. „Du wirst bereits nach einer zweijährigen Dienstzeit Leutnant“, begann er bald darauf, „und kamst dann in den Generalquartiermeisterstab. Müdest Du in München nicht befürchten, daß Dich einer Deiner früheren Kameraden erkannte?“

„Ich traf zuweilen mit einem solchen sichtlich zusammen und sah dann wohl, daß der Betreffende kugig wurde; allein ich hatte mich auf meine Rolle vorbereitet. Seit meiner Radetzki-Zeit waren außer dem zehn Jahre verfloßen, und die meisten meiner Kameraden kannten mein Gesicht und hielten mich für tot. Wer hätte unter diesen Umständen den so rasch emporrückenden Generalstabler mit Georg Hartfeld in Verbindung bringen sollen? Eine schwere Probe war mir das Wiedersehen mit Hauptmann Schwarzwild, meinem liebsten Jugendkameraden. Niemand fand ich die Rolle, die ich zu spielen gezwungen bin, erbärmlicher, als in jenem Augenblicke.“

„Deine Familie scheint Du wohl fortwährend im Auge behalten zu haben?“ fragte Fernwald weiter.

„Fünf Jahre nach der Trennung sah ich sie zum erstenmal wieder. Eine glückliche Fügung führte mir meine Frau und die beiden Kinder in die nächste Nähe. Ich habe jene Gegend wiederholt umsonst bereist und Schloß Veldenried heimlich umschlichen. Meine Frau habe ich nunmehr zehn Jahre nicht mehr gesehen, und vor zwei Monaten sah ich Irma nach sieben Jahren zum erstenmal wieder. Du wirst nun mein auffallendes Benehmen begreifen, als mir bei meinem ersten Besuch auf Villa Nonnenburg plötzlich das Mädchen entgegentrat. Damals wäre ich beinahe aus der Rolle ge-

fallen. Ich wußte nichts von Irmas Anwesenheit in Passau, und sah nun mein zur Jungfrau herangewachsenes Kind so unerwartet wieder. Meinen Sohn Georg hatte ich dagegen, da ich vier Jahre Lehrer im Radettenkorps war, fast ständig um mich. Selbstverständlich habe ich nicht unterlassen, meiner Familie die ganze Zeit über Unterhaltungsbeiträge anonym zuzuführen, soweit dies aus meinem Gehalt und dem Ertrage von sachwissenschaftlichen Arbeiten mir ermöglicht war.“

„Die auffallende Jünnung Deiner Kinder zu Dir ist übrigens interessant. Man möchte da an den magnetischen Zug des Mutes glauben.“

„Ich finde für diese Erscheinung keine Erklärung“, erwiderte Berger. „Jedenfalls ist sie nicht allgemein, sondern individuell; aber sie ist nach meiner Überzeugung Tatsache. Es ist dies ein Gebiet, das wohl niemals ganz erschlossen werden wird. Zunächst dürfte die Ursache dieser Erscheinung darin zu suchen sein, daß ich den Kindern mit Liebe und Teilnahme entgegenkam.“

Nach einer Zeit fuhr er fort: „Ich habe mich heute abend, als ich mit Irma allein war, im Affekt zu weit hineinlassen und zerbreche mir nun vergeblich den Kopf, wie ich das wieder gut machen soll. Wir haben durch Deine Darwinschenkunft ein Gespräch abbrechen müssen, dessen Ende bei meinem Gemütszustande nicht abzusehen war. Du hast mich momentan aus einer großen Klemme befreit.“

Berger erzählte Fernwald hierauf sein Gespräch mit Irma.

„Das wirst Du kaum mehr gut machen können“, sagte der Mittheiler nachdenklich. „Es ist selbstverständlich, daß Dich Fräulein Irma in diesem Punkte weiter drängt, und wenn ihr das persönlich nicht mehr möglich sein sollte, so wird ihre Mutter oder ihr Großvater Aufklärung von Dir verlangen.“

Berger schüttelte den Kopf in die Hand und atmete tief. „So wird es wohl kommen“, sprach er besorgt. „Ich weiß mir keinen Rat.“

„Wir wollen die Sache überschlafen und morgen weiter beraten“, meinte Fernwald. „Ich werde Fräulein Irma und ihren Vater morgen früh auf den Bahnhof begleiten; da treffen wir ohnehin zusammen.“

„Du erinnerst mich eben, daß ich wegen Georgs Urlaub noch mit seinem Hauptmann sprechen muß“, erwiderte Berger, indem er sich erhob. „Es ist ziemlich spät geworden — elf Uhr! Ich denke, daß ich den Hauptmann noch auf dem Keller treffe.“

Als die Freunde von einander Abschied nahmen, sagte Fernwald, indem er Berger die Hand reichte: „Ich danke Dir für das Vertrauen, das Du mir entgegenbrachtest. Sei versichert, Georg: Deine Sorge ist von nun an auch die meine. So lange Dich das Unglück verfolgt, will auch ich nicht glücklich werden. Durch Dein Geständnis ist mein Vorsatz hinsichtlich geworden. Fräulein Irma würde meine Werbung unter den gegebenen Umständen ablehnen, und diese bittere Wille möchte ich mir ersparen. Ich will mit Dir auf eine glückliche Zukunft hoffen.“

Fernwald fühlte beim Anblick des Freundes zu spät, daß seine treuherzigen Worte nicht gut gewählt waren, denn dieser kniete bei den Worten „unter den gegebenen Umständen“ förmlich zusammen, und seine Züge drückten die höchste Seelenqual aus. Stumm reichte er dem Mittheiler die Hand. Dieser aber schloß ihn plötzlich an seine Brust: „Armer, armer Freund“, sprach er ergriffen, „verzage nicht! Vielleicht bringt der Krieg das Glück.“

Um die Lippen Bergers spielte ein wehmütiges Lächeln. „Auf Wiedersehen, Robert!“ sprach er gezeichnet. Dann ging er rasch hinweg und schritt über den mondbelegenen Höhenrücken der Oberhauser Leite dem dicht bewaldeten Bergabhang zu.

Die Ereignisse des Abends hatten sein Innerstes aufgewühlt. Er machte sich bittere Vorwürfe, daß er die so lange beobachtete Vorrichtung Irma gegenüber außer acht gelassen und seiner Umgebung dadurch Grund zu Vermutungen gegeben hatte, die sein heutiges Geständnis zur Folge haben sollten. „Ich bin überzeugt, daß wir hinsichtlich der Bedeutung der gleichen Anschauung sind.“ — Was er hundertmal selbst empfunden — wie vernichtend Klang es aus dem Munde des Freundes! — Georg Hartfeld hatte sein Recht in der guten Gesellschaft vermisst, und wenn die Welt den wahren Sachverhalt erfuhr, war er in ihren Augen ein Abenteurer. Die zwingende Notwendigkeit seines Schrittes, sein mangelhafter Ruf und sein Ansehen in diesem Falle von niemanden in die Waagschale gelegt werden, denn die Tatsache stand für jeden unabhängig fest: Major Berger war jener Hartfeld, der wegen Mangels an Beweisen von einer ihm zur Last gelegten entehrenden Tat freigesprochen wurde, und der sich erkühnt hatte, unter fremdem Namen in die Armee zu treten und Offizier zu werden. Und die Gefahr, daß die Wahrheit über seine Person an

den Tag kommen werde, erschien ihm nahe; er glaubte sie durch sein Gespräch mit Irma heraufbeschworen zu haben. Nichts konnte ihn vor dem Schicksal und dem Sturz in die Tiefe retten, als die Enthüllung seiner Unschuld. Auf den unschuldigen Märtyrer würde die Welt keinen Stein werfen, und der erfolgreiche Schritt, den er zur Fristung seines elenden Daseins unternommen hatte, mußte jeden mit Verwunderung erfüllen. Enthüllung seiner Unschuld! War diese Hoffnung nicht der Strohhalm des Ertrinkenden? Siebzehn Jahre dauerte die finstere Nacht bereits, und nicht den leisesten Schimmer einer Morgenröte konnte er erblicken.

Finster brütend betrat er den Abhang, über den ein rauher Fußpfad in starkem Gefälle zur Vorstadt Anger und von da zur nahe gelegenen Donaubrücke führte.

Die Wahl des Weges zur Nachtzeit machte eine vollkommene Ortskenntnis zur Bedingung, und auch in diesem Falle war die größte Vorsicht geboten. Das Licht des Vollmondes, auf das der einsame Wanderer vertraut hatte, fehlte in diesem Dschungel nur selten zur Geltung kommen. Bald umgab ihn dichte Finsternis und unsicheren Schrittes, von einer mangelhaften und teilweise unterbrochenen Einfriedung begleitet, lastete er sich am Rande einer schmalen Schlucht bergab. Tief unter ihm quirlte und plätscherte ein unsichtbares Wäldlein, das, Klippen und Felsengeröll überwindend, in mannigfachen Krümmungen zur Donau hinunterlief. Wenn das Raubgewölbe sich zuweilen öffnete, dann ergoß sich die silberne Lichtflut des Mondes von den bläulichen Blättern der Buchen auf den steinigten Pfad und die weissschimmernden Zwerggehäusen herab, die neben wildwuchernden Felsen- und Brombeerranken die Ränder der Bergschlucht besäumten. Die schwarze Finsternis aber belebten tausende von Leuchtfläckerchen. Vom Honigduft der Blumen angezogenen Wien gleich umschwärzten sie suchend und zaudernd die unsichtbaren Gebüsch; andere schwebten mit taumelnem, vernehmbarer Flügel, wie von Sehnsucht erfüllt, über den leuchtenden Glühwürmchen im Grase, während wieder andere in rhythmischen Verflüchtigungen und Windungen in die finstere Schlucht hinabzuirbeln schienen.

(Fortsetzung folgt.)

4) **Verpätet.**
Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 4 Uhr
entschieden nach kurzem schwe-
ren Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater,
Bruder, Schwager u. Onkel,
der Ober-Postassistent a. D.
Franz Arndemann
im 57. Lebensjahre. Dies
zeitigen Heftes betrübten an
Nafel d. 19. Juli
Zurawia 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
Für die Beweise inniger
Teilnahme und für die vielen
Kranzbesuche bei dem Be-
gräbnis meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter sagen
wir hiermit allen Freunden
und Bekannten, sowie auch
Schwester **Amalie** für
ihren liebevollen Beistand,
insbesondere aber Herrn
Pfarver **Gerlach** für die
tröstlichen Worte am Grabe
unsern (360)
herzlichsten Dank.
C. Kowalski u. Kinder.

Kintan. 16 Bromberg 345. 500.
16 Kintan 720. 800.

Privatunterricht
in all. Fächern erteile zu jed. Zeit.
Balletmeister L. Wittig,
Schleierstraße 1. (117)

Knaben oder Mädchen finden so-
fort liebevolle Pension.
Nebungen unter K. 600 an die
Geschäftsstelle dies. Zeitung. (340)

Gute morgen Danzigerstr. (Don
u. Moitt. str. bis Paulsstraße) ein
braun. Porten. m. ca. 23 M. ver-
loren. Geg. Bel. abg. Moitt. 18.

Fahrräder!
Bin gezwungen, einen Posten
Fahrräder abzugeben. Der
vorige Saison wegen verkaufte
dieselben, die aus renommierter
Fabrik stammen, für 110 Mark
Cassa. **Erich Krahn,**
151) Fahrradhdg., Kaiserstr. 6.

Mittesser,
Blüthen, Gesichtspidel, Sant-
albe, sowie alle Arten Santunre-
netzeten, Hautauschläge ver-
schwind. unbed. bei tägl. Gebrauch
von **E. Vier & Co.**
Kadebener Sana-Deife.
a. 50 Pf. im General-Depot
Carl Schmidt, Elisabethstraße 26.

Verlag der Mittlerschen
Buchhandlung (A. Fromm)
Bromberg.

Taschenfahrplan
für
die Ostprovinzen.
Umfang 100 Seiten.
Sommerausgabe 1904.
Preis nur 10 Pf.
Zu haben in den Buchhandl.
sowie in der Geschäftsstelle
der Ostdeutschen Presse.

Auktion Sonnab. 23. Juli,
vormitt. 10 Uhr
in der Auktionshalle **Mauerstr. 1**
Blüth. u. andere Sofas, Kommode,
Bettst. gr. runder Tisch, Teppich,
Vorleger, Kinderwagen, Fahrrad,
Regulator, Petroleumapparat, Re-
positorium, Loupanz, neue Bilder,
Zigarren, Damenparabrode, Gemälde
(Central), Blechgeschirr, Schilpie,
Strohüte u. and. ger. Mobiliar.
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Auktion Vergr. am
Wollmarkt.
Sonnabend, d. 23. Juli, vor-
mittags 10 Uhr, werde ich
verschiedene Möbel, Bettstellen
mit u. ohne Matratzen, Jackets,
Mäntel, versch. Kurzwaren, 2 sehr
gute Fahrräder u. v. a. ver-
steigern. **Chrzanowski, Auktionat.**

Geldmarkt

17-20 000 Mark hinter 40 000
Mark. Bankverf. 63 000 Mark.
Off. u. O. S. 35 a. b. Geschäftsst.

5-6000 Mark gef. auf e. neuerr.
Gründ. Off. erb. u. 3 P. a. b. Geschäftsst.

Ant. 6000 Mark. Sperrf. d. 1000 A.
a. d. Gr. d. 1. Off. u. W. J. a. b. Geschäftsst.

900-1200 Mark. 1. Stelle gesucht.
Off. unter 5 a. b. Geschäftsst. d. 3.

Gründliche 5% Hypotheken
2 a 4000 Mark, 1 zu 6000 Mark
suche zu vergeben. **Helzelmann,**
Schleierstr. 96, II.

5000 Mark. erst. a. f. d. Gr. d. 1.
zu verg. Off. u. P. M. a. b. Geschäftsst.

6000 Mark zu vergeben. Off.
u. K. 70 a. b. Geschäftsst. d. 3.

Maschinenfabrik BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
Weinheim (Baden)
empfehlen als sparsamste, leistungsfähigste und dauer-
hafteste Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unübertroffen
in Bauart, Ausführung und Ausstattung
Locomobilen
in allen Grössen zur schnellsten Lieferung. (208)
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter für Posen: **Römling & Katzenbach Posen W. G., Kaiser Wilhelmstr. 38.**

Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

TENNO-THIE Feinste Mischung
chinesischer Thees
Schmidt & Tavernier-Hamburg. (158)
In allen besseren Geschäften der Branche käuflich, in Originalpaketen von 30 Pfennig an.
General-Vertreter in Bromberg: **Franz Dabrowski, Posenerstrasse Nr. 28.**

Zur Reisezeit
empfehlen wir dringend **Gasmobilien** und Wert-
gegenstände gegen
Einbruch und Diebstahl
zu versichern. Bedingungen äußerst liberal und Prämien billig.
Versicherungsgesellschaft „Thuringia“,
Generalagentur Bromberg, Wilhelmstr. 6.
A. Paullin. (493)

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Schlosser u. geprüft. Feizer
sucht Stell. als Schlosser, Maschinist,
Gef. Off. erb. u. J. A. 9 a. b. Geschäftsst.

Büchsenmacherges. sucht Stell.
Off. unter C. 100 a. b. Geschäftsst. d. 3.

Buchhalterin und
Stenographin, seit Jahr prakt.
fähig, sucht, ge-
st. a. la. J. u. b. 1.10.04 Stell.
Off. erb. u. Z. F. 1000 a. b. Geschäftsst. d. 3.

Wirtsch. Mädch. sucht Stell.
a. Buffet, a. gl. J. in d. Wirtsch.
Off. u. W. K. 100 a. b. Geschäftsst. d. 3.

Wirtsch. Mädch. erw. Stuben-
mädchen empf. Frau Julie Goede,
Gef. u. b. d. 1.10.04 Stell.

Stellen-Angebote

Achtung!
Unter sehr günstigen Bedingungen
(Fizum, Reisevergütung und Fahr-
kosten) werden von erstklassiger,
bestellbarer, reicher Verfahrungs-
gesellschaft, welche die Lebens-
weise, Wohlstand und Hauptbedürfnisse be-
treibt, einige
nachweislich
tüchtige Herren
für den Aufendienst sofort gesucht.
Bei entsprechenden Leistungen kann
baldeste Beförderung zum General-
agenten in Aussicht gestellt werden.
Herren, die noch nicht im
Fache tätig waren, nicht aus-
geschlossen.
Offerten unter **A. R. 69** an die
Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Fischlergesellen u.
Schlossergefellen
stellt ein **Ord. Wagenfabrik,**
152) Schröterstr. d. 3.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftig., auch
außerhalb. Ein Arbeitsbursche
kann eintreten. **C. Gau.**

Ein Bäckergehilfe
kann sofort eintreten. (393)
Erste Wiener Bäckerei,
Wallstraße 19.

1 Kunstschmied u. Schlosser-
lehrlinge stellt sofort ein
C. Lübeberg Nachf.,
M. Sieklerski, Wilhelmstr. 11.

Lücht. Schuhmachergesellen
stellt ein **Otto Bender, Poststr. 32.**

Saubere Tischlergesellen u.
ein Lehrling
verlangt **Boiestraße 2.**

100 Arbeiter,
2 Schachtmeister,
im Maschinenbetrieb erfahren, für
Bromberg sofort gesucht. (151)
Teufelgeschäft
H. Blehler, Baumeister.

Nach 3 jähriger Pause zum ersten Male wieder
in Bromberg.
Grosser Zirkus
E. Blumenfeld Wwe.
in Bromberg auf dem Terrain an der
neuen landwirtschaftlichen Schule.
Nur 4 Tage
Vorstellungen ab
Sonnabend, den 23.
bis Dienstag, den
26. Juli er.
Sonnabend, d. 23. Juli
abends 8 Uhr:
Gala-
Premiere.
Sonntag, d. 24. Juli,
nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr:
Große
Vorstellungen.



Das Großartigste, was die Welt je gesehen:
Die rumänische Truppe Vasilescu
1 Dame, 3 Herren
in ihren neuesten ungläubl. Kombinationen am Sphären-Rad,
mit Habscharen verbunden.

Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts!
William Nelky als Schulleiter
auf dem 17 Zentner schweren aukt. Stier „Pluto“.

Herr Direktor A. Blumenfeld,
Ehrenmitglied des k. k. Reichstags zu Wien, Inhaber der
goldenen Medaille mit Brillanten,
mit seinen anerkannt hervorragenden Dressuren.
An diesen phänomenalen Dressuren stehen abwechselnd
100 herrliche Freiheits- u. Schulpferde
zur Verfügung.

Bella Mira, die reizende jugendl. Luftkünstlerin
Miss Fiametta, die ausgezeichnete Seilkünstlerin
mit ihren dreifachten Tauben.

Das Schwebereck zu Pferde,
Sensationsspiel der 3 Gebr. **Blumenfeld jun.**
Auftreten der spanischen Original-Clowns und
Excentriks **Jerome.**

Mlle. Julietta, die ausgezeichnet. Springschulmeisterin.
Mstr. Charles und Alkons, Kön jr.,
die drei vorzüglichen Jockeyreiter. (150)

Auftreten des reformischen Solo-Clowns
Ignatz Wrobello, sowie des Mstr. Tomm.

Ein römischer Triumphritt,
prachtvolles Reiterpiel in herrlicher Ausstattung,
geritten von 4 Damen und 4 Herren mit 12 Pferden,
sowie **Aufführung prachtvoll. Reiter-Quadrillen.**

II. a.
Extra-Schaustellung.
Die schwebende Jungfrau.
Preise für die Zirkus-Vorstellungen: Logenplatz 3 Mk.,
Sperre 2 Mk., I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.
Militär ohne Charge und Schiller unter 10 Jahren zahlen
Sperre 1 Mk., I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf.
= Preise für die Schiller-Vorstellung: Logenplatz 1 Mk.,
Sperre 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., Galerie
20 Pf. Erwachsene volle Preise.

Villat-Vorverkauf bis abends 6 Uhr im Zigarren-
geschäft **Lindau & Winterfeld** am Theaterplatz.
Kasseneröffnung für Abendvorstellungen 7 Uhr, Anfang
des Konzerts 7 1/2 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr abends.
Hochachtung
Gebr. Blumenfeld.

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden
am Elisabethstr., ebenda, Wohn-
ungen v. 3 u. 4 Zim. m. all Zub.
v. 100 l. a. 1. Ort. a. 3. v. m. Elisabethstr. 22.
Löffelstr. 6a 1. Et. herrsch.
Saal, 6 Zim., Gart., Altan, röh.
Zub., eb. Pferdehstall u. Burdchenst.
1. Ort. zu verm. Näh. d. Klump, Hof-
Geuenerstr. 41/42 1. u. 2. Etage
Wohnung, reichl. Zubeh., 1. Okt. Woh-
nung, reichl. Zubeh., 1. Okt. zu verm. Näh. d. Siewert, Hof-
Stippelstr. sind Wohnungen,
der Neuzeit entsprechend, bestehend
aus 4, 3 u. 2 Zimmern u. reichl.
Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten.
Näheres **Stippelstr. 28, I. I.**

Wöbl. Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht
in der Nähe von Schwedenhöhe
oder in Schweden, direkt b. Hof-
späthens 3. 1. Aug. Angeb. unt.
R. 1904 d. b. Geschäftsst. d. 3. Zg.

Wöbl. Zimmer, Nähe Eisen-
bühnenstr., zum 1. August zu mieten
gesucht. Angeb. mit Preis unter
L. K. 75 a. b. Geschäftsst. d. 3. Zg. erb.

Gesucht 1-2 Zimmer, möbl.,
einf. ab. gut u. billig od. unmöbl.
Ang. mit Preis u. Z. J. a. b. Geschäftsst.

1 gut möbl. Zimmer v. 100 l.
zu verm. Elisabethstr. 22, II.

Ein möbl. Zimm. zu verm. in d.
Nähe d. Wald. Schmidt, Oplawitz.

Friedrichstr. 28 ist ein
freundl. möbl. Zimm. z. verm.
zu verm. Rintauerstr. 8, II. 1/2.

Pracht. saftreiche Ananas,
frische Pfirsiche! Weintrauben!
Apfelsinen! Bananen!
feinsten Inngbienen-Honig
empfehlen **Emil Mazur.**
Jeden Sonnabend den beliebigen
Kaffe-Kaffee
bei **Paul Nachtigal, Danzig- und**
Friedrichstraße. (107)

Rindfleisch
morgen vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr
Freibank des städt. Schlachthaus.

Räucher-Ware!
frisch eingetr., offer. bill. ein gros
u. ein detail: ff. Lachs 100-160,
Kalb 90-160, Stölm. u. Kieker
Kündern 40-70 a. Pfd., hochf.
Wiedl., 3 St. 20-25 Pf., See-
lachs, Schellfische, Maränen
u. u. a. **A. Springer.**

Grüne Nüsse zum Einlegen
sind zu hab. **Seminar, Kaiserstr. 3.**

Selten schönes
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch, hoch-
feine Kalbskeule, Lammkeule u. Rind-,
Fillet, Rindfleisch, Schmelz, Kotelett,
R. d. Kalbsst. abgeh. d. 5 u. 6 an. Alles
z. d. billigst. Preis, fett-schön, Fleisch-
schwarz 18. b. M. Meyer, F. r. n. str. 730.

Früh geschlacht., schönes fettes
Fleisch zu hab. **Central-Obst- u.**
schlachterei, Bahnhofstr. 73.

Haarmann Edelwürze
VANILLIN
mit Zucker.
ORIGINAL-PRÄPARAT
der Erfinder des Vanillins.
Allerfeinste und aus-
gibigste Marke.

Das reine Aroma der
Vanilleschote, aber viel billiger,
bequemer und gesünder wie diese,
Vorteilhaftester Bezug in den seit
über 25 Jahren bekannten
Faltpackchen mit Stannol-
einlage, extrastark a 20 Pf.
(5 Packchen 75 Pf.), sowie als
Bestrauzerchen in verschie-
denen billigen Packungen.

In allen besseren Geschäften
erhältlich. Man verlange je-
doch ausdrücklich und beste-
stehe auf

Haarmann & Reimers
Original-Vanillin.
General-Vertrieb Max Elb,
Dresden. (170)

Fahnen (192)
Franz Reinecke, Hannover.

Schülkes Restaurant.
Schleusenau. (151)
Schatt. Garten. Regelfabrik.

Vergnügungen

Elysiun-Theater.
Heute: **Novität, z. 1. Mal!**
Der keusche Casimir.
Sonnabend: **Novität, z. 2. Mal!**
Aschenbrödel.
Lustspiel in 6 Bildern v. Benedix.
Sonnabend: **Novität, z. 2. Mal!**
Frei ist der Bursch.
Soubodenschauspiel von Grabin.
Don 5 Uhr ab: **Gartenkonzert.**
Eintritt 10 Pf. Theaterbesuch, frei.

Gambrinus-Garten.
Heute Freitag, d. 22. Juli er.:
Gr. Konzert. Auf 8 Uhr
20 Pfg. **C. Dombrowski.**

Schülkes Restaurant.
Schleusenau.
Sonntag, d. 24. Juli 04:
Gartenkonzert!
Auf 4 Uhr. Eintritt frei.
Gratis-Verlosung
von 20 Gegenständen für Kinder.
Jedes Kind in Begleitung d. Eltern
erhält ein freies Los, welche bis
7 1/2 Uhr am Eingang zu haben sind.
Verlosung 8 Uhr. (151)
N. d. Konz. Familienkränzchen,
mögl. einlad. **Ewald Schülke.**

Schweizerhäuser.
26) **Faglich:**
Frei-Konzert
von der Hauskapelle.

Concordia.
Heute vollständig neues
Elite-Programm.
12 Attraktionsnummern.
Sonntag Anfang 6 Uhr.

Pahers Sommertheater.
Heute: Benefiz für den Charakter-
komiker **Herrn Seldler.**
Kyritz-Pyritz.
Sonnabend: Keine Vorstellung.